



3/2021 Leben mit dem Cochlea-Implantat
ISSN: 2199-5222 und anderen Hörsystemen



In dieser Ausgabe:



HCIG-Jubiläum

Vorstellung Servicecenter

Restgehörerhalt durch Vitamine

WWW.HCIG.DE

	25 JAHRE HCIG
3	Grußwort der niedersächsischen Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Daniela Behrens
4	Grußwort Deutscher Schwerhörigenbund Landesverband Niedersachsen e.V., Rolf Erdmann
5	25 Jahre HCIG – ein Grußwort von der DCIG
6-7	25 Jahre HCIG – das CIC gratuliert!
9	Grußwort Hörregion, Nils Meyer
10-11	Mitgliederinnen und Mitglieder gratulieren zu 25 Jahre HCIG
12-13	Bilder-Zeitschneise von 1996 - 2021
14-15	25 Jahre HCIG und „Silberhochzeit mit CI“, Roswitha Rother
16-17	Cochlear: 25 Jahre Hannoversche Cochlear-Implant-Gesellschaft e.V. (HCIG)
18-19	Die Gründung der HCIG – ein Blick zurück, Prof. Anke Lesinski-Schiedat
20-22	Veränderungen in der CI-Versorgung seit Gründung der HCIG, Prof. Anke Lesinski-Schiedat
	FACHBEITRAG
23	Das CI und der Wandel in der Hörgeschädigtenpädagogik
27	Tracking für das Neugeborenen-Hörscreening in der (Hör)Region Hannover
46-49	Wie sich akustische Auswirkungen des Mund-Nasen-Schutzes in der Implantat-anpassung abmildern lassen
	SERVICECENTER
28	Willkommen in der Advanced Bionics CI-Welt (Hörzentrum Hannover)
30-31	Die CochlearTM Service Lounge in Hannover
32-33	Das MED-EL Care Center im DHZ: Seit vielen Jahren die erste Adresse für Höriimplantat-Nutzer*innen
34	Because sound matters – Fünf Jahre Oticon Medical Serviceshop im Deutschen HörZentrum Hannover
36	Das auric Hörcenter in Hannover
38	KIND Hörgeräte im DHZ
	INTERVIEW
39	Lässt sich das Restgehör bei einer Cochlea-Implantation durch Vitamine erhalten?
	NEWS HERSTELLER
40	Auf dem Weg zu einer neuen Kategorie Cochlea-Implantate
43	CochlearTM Baha® 6 Max sorgt für ein Mehr an Hörleistung – und das sehr diskret
44	Cochlear gibt Launch von CochlearTM Osia® System bekannt
	MHH
42	Für mehr Patientensicherheit: 3D-HighTech und Robotik im HNO-OP der MHH
	ERFAHRUNGSBERICHT
50-51	Vom Auria zum Harmony zum Naida Q70 und nun zum Marvel/Sky
	HERSTELLER
52-53	MED-EL macht Musik
	KINDER UND JUGEND
54-55	Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Und feiere feste mit einem schönen Fest, liebe HCIG
	TERMINE/ANKÜNDIGUNGEN
57	CI-Kongress
58	Termine
62	Beratungstermine Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.
	KONTAKTE
59	Kontaktadressen für CI-Informationen
60-61	CI-Selbsthilfegruppen
	SONSTIGES
2	Was ist ein Cochlea-Implantat (CI)?
24-26	Weit über 100 Erfahrungs- und Erlebnisberichte
56	Die Hörbuchkolumne von Matthias
63	Wir über uns
64	Anmeldeformulare



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
das Jahr 1986 war sehr ereignisreich - Reinhold Messner hat als erster Mensch alle 14 Achttausender der Erde erklimmen, Deutschlands Internet-Kennung „.de“ wird offiziell registriert – und die HCIG gründet sich. So steht diese Ausgabe der Ci-Impulse ganz im Zeichen eines besonderen Geburtstags: dem 25-jährigen Bestehen der HCIG. Herzlichen Glückwunsch an alle Mitglieder, Ehrenamtliche, Unterstützer und CI-Träger zu diesem Jubiläum!

Seit einem Vierteljahrhundert ist die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft ein wichtiger Partner für uns Kliniker in unserem Bestreben, über Hörschädigungen aufzuklären und Betroffene zu ermutigen, sich mit dem für sie passenden Hörsystem versorgen zu lassen. Jede Woche sind dafür die Aktiven der HCIG ehrenamtlich bei uns im Deutschen HörZentrum Hannover zur Beratung vor Ort – eine Leistung von enormer Bedeutung, denn dass gerade CI-Träger beraten, ist authentisch und macht vielen Hörgeschädigten Mut, sich ebenfalls mit einem CI versorgen zu lassen. Daher blicken wir in dieser Ausgabe zurück auf die Gründungszeit der HCIG, aber auch auf die medizinischen Entwicklungen in den vergangenen 25 Jahren, denn sowohl beim technischen Innenleben des Cochlea-Implantats als auch bei der Operationstechnik hat sich natürlich viel getan. Nicht vergessen werden darf das Sommerfest der HCIG, das am 25. September hier in Hannover gefeiert wird und natürlich ebenfalls ganz im Zeichen des Jubiläums steht.

Außerdem schauen wir in dieser Ausgabe voraus auf den anstehenden CI-Kongress am 15. und 16. Oktober hier bei uns in Hannover, zu dem wir Sie schon jetzt herzlich einladen.

Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und freue mich auf ein informatives und schönes Sommerfest der HCIG am 25. September in Hannover!

Herzlich
Ihr Prof. Thomas Lenarz

Was ist ein Cochlea-Implantat (CI)?



Advanced Bionics

Cochlear

MED-EL

Oticon Medical

Cochlea-Implantate sind künstliche Innenohren, mit denen ertaubte und an Taubheit grenzend schwerhörige Menschen wieder ein Hörvermögen erlangen können.

Cochlea-Implantate bestehen aus einem Stimulator, der in einer Operation in Vollnarkose in das Innenohr implantiert wird. Nach Abheilen der Operationswunde kann dieser Stimulator von einem äußerlich getragenen, sogenannten »Sprachprozessor« angesteuert werden. Er gibt dann die vom Sprachprozessor aufgenommenen Schalleindrücke – codiert in elektrische Impulsfolgen – direkt an den Hörnerv weiter.

Die Sprachprozessoren gibt es bei den verschiedenen Cochlea-Implantat-Firmen in mehreren Modellen. Die Abbildungen zeigen die aktuellen Ausführungen. Ein Hinter-dem-Ohr-Prozessor (HdO-Prozessor) ist heutzutage der Standard. Mittelfristig wird wohl ein vollimplantierbares CI angestrebt.

Wichtig ist die Feststellung, dass fast alle ertaubten und an Taubheit grenzend schwerhörigen Menschen von der Cochlea-Implantat-Technologie profitieren. Der für die CI-Versorgung wichtige Hörnerv ist in über 95 % der Fälle ausreichend intakt. Häufig leben taube Menschen jahrelang mit der Fehldiagnose »Hörnervenschaden«. Dies ist in der Regel falsch; sogar bei Hirnhautentzündung ist der Hörnerv praktisch immer unberührt. Schädigungsort ist meist die Hörschnecke, was für die CI-Versorgung kein Hindernis ist. Festgestellt werden kann dies allein durch eine fundierte Unter-

suchung an einem Cochlea-Implantatzentrum.

Bei erwachsenen Menschen kann man mit einiger Vergrößerung annehmen, dass ca. 50 % der Patienten mit CI wieder eine Telefonierfähigkeit erreichen. Bei Kurzzeitertaubten liegt dieser Prozentsatz noch beträchtlich höher. Für nahezu alle Patienten gilt dagegen, dass sie in Verbindung mit dem Absehen vom Mund zu einem deutlich verbesserten Sprachverständigen (mehr verstandene Wörter pro Sekunde) gelangen.

Bei Kindern sind die Erfolge durchschlagend in Bezug sowohl auf das Hörvermögen als auch bei der Erlangung der Lautsprachkompetenz. Die Implantation sollte bei ihnen möglichst früh erfolgen, idealerweise bis zum Ende des zweiten Lebensjahres.

Cochlea-Implantate wurden an der Medizinischen Hochschule Hannover im Jahre 1984 eingeführt. Durch kontinuierlichen Ausbau des Cochlear-Implant-Programms ist die HNO-Klinik der MHH heute das größte Cochlea-Implantatzentrum der Welt.



Das Deutsche HörZentrum Hannover (DHZ) ist angeschlossen an die Medizinische Hochschule Hannover (MHH).

Kontaktadresse:

Deutsches HörZentrum Hannover

CI-Sekretariat an der HNO-Klinik der MHH
Karl-Wiechert-Allee 3 · 30625 Hannover
Telefon: 0511/532-6603 · Telefax: 0511/532-6833

Grußwort der niedersächsischen Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Daniela Behrens, anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Hannoverschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft, für die Zeitschrift Ci-Impulse

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir fünfundzwanzig Jahre Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft (HCIG) feiern, dann feiern wir vor allem ein Vierteljahrhundert engagierte und motivierte Beratung für Menschen mit Hörbehinderungen. Eine Bilanz, auf die Sie wirklich stolz sein können und zu der ich Ihnen sehr herzlich gratuliere.

Dieses Jubiläum fällt in eine besondere Zeit. Die Pandemie hat für hörgeschädigte Menschen große Herausforderungen mit sich gebracht. In einer Welt, die in erster Linie auf die Bedürfnisse hörender Menschen ausgerichtet ist, wurde Kommunikation zusätzlich erschwert. Masken waren und sind aus Gründen des Infektionsschutzes erforderlich, aber sie machen es für Hörbehinderte schwer bis unmöglich, zu verstehen oder von den Lippen abzulesen. Betroffene müssen oft mehrfach nachfragen und stoßen dabei nicht immer auf Verständnis. Die ohnehin wichtige Arbeit der Selbsthilfegruppen hat in dieser Zeit noch an Bedeutung gewonnen.

In Selbsthilfegruppen schließen sich Menschen mit der gleichen Erkrankung oder dem gleichen Problem als Expertinnen und Experten in eigener Sache zusammen. Sie teilen Erfahrungen und Empfehlungen, motivieren sich gegenseitig in schwierigen Zeiten und unterstützen sich bei dem Versuch neue Wege zu gehen. Und ganz nebenbei hat das Beisammensein in der Gruppe auch einen wichtigen sozialen Aspekt.

Die Zahlen sind beeindruckend. Nach Schätzungen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. engagieren sich in Niedersachsen etwa 300.000 Menschen in bis zu 10.000 Selbsthilfegruppen. Damit gibt es bei uns ein nahezu flächendeckendes Netz der Informations- und



Beratungsinfrastruktur Um in den Selbsthilfegruppen effizient und zielorientiert arbeiten zu können, benötigen die ehrenamtlich Tätigen jedoch auch Unterstützung durch hauptberufliche Fachkräfte. Deshalb fördert das Land Niedersachsen die Selbsthilfeinfrastruktur mit den Selbsthilfekontaktstellen (SHK) und dem Selbsthilfe-Büro Niedersachsen (SHB). Im Haushaltsjahr 2021 sind hierfür 1,319 Mio. EUR eingeplant. Und auch die Krankenkassen unterstützen die Selbsthilfe mit derzeit 1,19 EUR pro Versichertem. Damit stehen 2021 insgesamt etwa 87,3 Millionen EUR zur Verfügung

Hörgeschädigte Menschen, die sich für ein Implantat interessieren oder bereits Träger eines Cochlea-Implantates sind, erfahren bei der HCIG eine Beratung auf „Augenhöhe“ durch Beraterinnen und Berater, die vergleichbare Erfahrungen gemacht haben. Auch Angehörige und Freunde können sich mit Fragen und Anregungen an die Hannoversche Cochlea-Implan-

tat-Gesellschaft wenden. Inzwischen bietet die HCIG auch Online-Beratungen an, die nicht nur in Zeiten der Pandemie in einem Flächenland wichtige Möglichkeiten der Beratung und des Austausches bietet, sondern über die Grenzen Niedersachsens hinaus angefragt wird.

Dieses Beispiel zeigt, wie die Arbeit mit und für hörgeschädigte Menschen kontinuierlich ergänzt und fortentwickelt wird. Damit leistet die HCIG auch einen wichtigen Beitrag zur Inklusion, indem sie Menschen mit Behinderungen eine bessere Teilhabe an unserer Gesellschaft ermöglicht.

Vor diesem Hintergrund danke ich der Hannoverschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft und ihren Mitgliedern für ihre wichtige Arbeit und wünsche alles Gute und Erfolg für die Zukunft.

Ihre
Daniela Behrens

Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Deutscher Schwerhörigenbund Landesverband Niedersachsen e.V.

Grußworte zum 25-jährigen Bestehen der Hannoverschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg*Innen von der HCIG,

der Deutsche Schwerhörigenbund Landesverband Niedersachsen e.V. gratuliert der Hannoverschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft e.V. sehr herzlich zu seinem 25-jährigen Bestehen.

Gern erfülle ich die Bitte um ein Grußwort, zumal ich selbst seit 1997 bzw. 2005 beidseitiger CI-Träger bin und der HCIG als langjähriges Mitglied angehöre.

Unsere beiden Verbände sind seit langer Zeit beratend für hörgeschädigte Menschen aktiv. An verschiedenen Tagen im Monat bieten wir im Deutschen Hörzentrum Hannover (DHZ) Beratungen für hörgeschädigte Ratsucher*Innen an. Aus unserer Sicht wäre es zu begrüßen, wenn es hier zu engerer Zusammenarbeit käme, denn dadurch würden sich erhebliche Synergieeffekte ergeben.

Beim Selbsthilfetag in Hannover haben wir seit vielen Jahren die hannoversche Öffentlichkeit – und auch kommunale Politiker*Innen! – auf einem gemeinsamen Stand erfolgreich über die Bedürfnisse von Hörgeräte- und CI-Träger*Innen informiert. Wir unterrichteten unsere Besucher*Innen nicht nur über die Möglichkeiten der Versorgung mit den unterschiedlichen Hörhilfen und dem notwendigen

technischen Zubehör, sondern auch über die Bewältigung der Probleme, die mit einer Hörschädigung einhergehen. Voriges Jahr fiel der Selbsthilfetag wegen der Pandemie aus und in diesem Jahr mussten wir ihn leider absagen.

Ebenfalls gemeinsam vertreten wir unsere Belange in der Hörregion Hannover. Hier wurde im Mai 2019 ein Beirat für das Projekt „Gesund hören in der Region Hannover“ gegründet, in den je ein Vertreter unserer Verbände berufen wurde. Auch hier würde unser Verband eine engere Zusammenarbeit begrüßen, damit die Bedürfnisse der Hörgeschädigten eine weitaus stärkere Beachtung finden als bisher. Das Thema Inklusion für hörgeschädigte Menschen in allen Bereichen der Gesellschaft und in jedem Lebensalter ist ein gemeinsames Anliegen. Leider ist festzustellen, dass bei der Inklusion die erforderlichen Fortschritte sehr zu wünschen übrig lassen, was sicher auch mit den nicht geringen Kosten für eine inklusive Umgestaltung zusammenhängen dürfte.

Öffentlichkeitsarbeit ist eine sehr wesentliche gemeinsame Aufgabe, die von der HCIG mit ihrer ausgezeichneten Vereinszeitschrift Ci-Impulse hervorragend beantwortet wird. Auch Technik-Schulungen der HCIG sind wichtige und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.



Dagegen ist unser DSB-Landesverband Niedersachsen e.V. eher auf politischer Ebene aktiv. Wir arbeiten in verschiedenen Gremien auf Bundes-, Landes-, Regions- und Ortsebene mit, um Verbesserungen für hörgeschädigte Menschen zu erreichen. Beispielsweise erarbeiten wir Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen der Niedersächsischen Landesregierung, damit die Bedürfnisse lautsprachlich orientierter schwerhöriger und erstaubter Menschen angemessen berücksichtigt werden, was leider nicht immer das Fall ist.

Der DSB-Landesverband Niedersachsen e.V. wünscht der Hannoverschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft e.V. ein schönes Jubiläumsfest bei bestem Wetter und weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Rolf Erdmann

DSB-Landesverbandsvorsitzender Nds.
1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rolf
Erdmann, Linzer Str. 4, 30519 Hannover, Tel./ Fax: 0511/ 8 38 65 23,
E-Mail: erdmann.rolf@gmx.de
(Foto privat)



Liebe Leser und Leserinnen,

wenn Sie einen interessanten Artikel und/ oder aussagekräftige Fotos für unsere Ci-Impulse haben, senden Sie uns diese bitte per Post (siehe Impressum) oder E-Mail (suzanne.herms@hcig.de). Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit, vielen Dank!

Die Redaktion

25 Jahre HCIG – ein Grußwort von der DCIG

Ein Jubiläum ist immer ein Grund zu feiern, aber es ist auch Anlass für einen Rückblick und einen Ausblick. Zunächst möchte deshalb ich als Präsident der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e.V. (DCIG) herzliche Grüße und Glückwünsche an die HCIG e.V. und deren Mitglieder überbringen. Persönlich verbindet mich sehr viel mit der HCIG, als MHH-Patient bin ich Mitglied seit der ersten Stunde. Kaum zu glauben, dass seit der Gründung nun schon 25 Jahre vergangen sind – die Zeit rast und wir alle werden älter.

Viel hat sich verändert in diesen 25 Jahren, die Technik und die Operationsmethoden haben sich enorm weiterentwickelt und für viele CI-Träger ist heute ein deutlich besseres Sprachverständnis vor allem unter Alltagsbedingungen möglich, als dies früher der Fall war. Und was ich hier hervorheben möchte, weil es oft vergessen wird: Die technischen Verbesserungen kommen nicht nur den neu versorgten Patienten zugute, sondern auch den „alten Hasen“. Ich selbst bin nun schon seit über 20 Jahren beidseits CI-versorgt und und trotzdem hat die Technologie auch bei mir zu Verbesserungen geführt, insbesondere beim Telefonieren und im Störschall. Und die technische Entwicklung geht natürlich weiter, ich freue mich sehr auf das, was in den nächsten 25 Jahren noch kommen wird.

Die HCIG ist als Patientenverein der MHH natürlich auch eine wichtige Selbsthilfeorganisation für uns CI-Träger. Trotz aller technischer Fortschritte kommen wir im Alltag auch immer wieder an Grenzen – Frustration und Enttäuschungen bleiben dann nicht aus. Da ist es gut, wenn man Rückhalt bei anderen Betroffenen findet, deshalb hat die Selbsthilfe einen wichtigen Platz in der Gesundheitsversorgung.

Bereits 2016 habe ich ein Grußwort zum 20-jährigen Jubiläum der HCIG geschrieben, und wenn man schaut, was in den letzten 5 Jahren passiert ist, muss man natürlich als erstes die Covid-19 Pandemie nennen. Diese globale Pandemie hat das Leben von



praktisch allen Menschen auf diesem Planeten radikal verändert, aber ich glaube, für uns Hörgeschädigte nochmals ein bisschen mehr als für andere. Denn Mund-Nasen-Schutz, Abstandsregeln, Trennscheiben und generell die Kontaktverbote machen für uns die Kommunikation noch schwerer als sie sowieso schon ist. Dass auch Treffen auf Selbsthilfe-Ebene bis auf wenige Ausnahmen lange Zeit nicht möglich waren, hat uns besonders hart getroffen. Zwar kann man Besprechungen, Vorstandssitzungen und Schulungen auch über Videokonferenzen durchführen, aber der persönliche Erfahrungsaustausch ist nur „live“ möglich. Ich hoffe deshalb sehr, dass die allseits befürchtete „vierte Welle“, die gerade im näher kommt, wenn ich diese Zeilen schreibe, nur kurz sein wird und uns nicht wieder in einen neuen Lockdown zwingt. Und vor allem hoffe ich, dass bald wieder ein Leben ohne Masken möglich ist, denn diese sind es, die uns CI-Schlappohren am meisten beeinträchtigen. Deshalb mein Appell an Alle: Auch wenn die Impfungen kein Allheilmittel sind und Infektionen damit nicht ganz verhindert werden können – lasst Euch trotzdem impfen, ggf. auch ein drittes Mal mit speziell an neue Mutationen angepassten Impfstoffen – das

ist derzeit der einzige realistische Weg, der auch ein Leben ohne Masken möglich machen kann.

Und ein kurzer Ausblick in die Zukunft soll natürlich auch sein: Was wird uns in den nächsten Jahren erwarten? Neben den schon angesprochenen weiteren Fortschritten in der Medizin, Audioologie und Technologie will ich hier vor allem die derzeitigen Aktivitäten von DCIG und DSB (Deutscher Schwerhörigenbund) erwähnen, einen gemeinsamen Verband zu gründen, der unsere Aktivitäten vor allem gegenüber der Politik und in der Öffentlichkeitsarbeit bündeln soll. Aus Hörgeräteträgern werden oft CI-Träger, und generell unterscheidet sich unsere Situation im Alltag nicht wesentlich, ob wir ein Hörgerät oder ein CI am Ohr tragen – weshalb also zwei große Verbände für dieselbe Zielgruppe. Dasselbe gilt natürlich auch auf Landes- und auf regionaler Ebene – und ich hoffe, dass sich auch die HCIG daran beteiligen wird, gemeinsame Lösungen mit den anderen Verbänden für unsere vielfältigen Probleme im Alltag zu finden.

Herzliche Grüße
Dr. Roland Zeh
Präsident der DCIG e.V.
(Foto DCIG e.V.)

25 Jahre HCIG – das CIC gratuliert!

Ein Blick in die Historie der Selbsthilfeorganisation datiert die Anfänge auf das Ende des 19. Jahrhunderts, als mit der industriellen Revolution erste Selbstorganisationen innerhalb der Arbeiterklasse entstanden. Um diese Zeit wurden Vorläufer von Selbsthilfeverbänden gegründet.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden als Reaktion auf soziale Ausgrenzung und medizinische Vernachlässigung Selbsthilfeorganisationen der Alkohol- und Suchtkranken. Erstmals wurden Strukturen zwischen professionellen Organisationen und betroffenen Menschen und deren Angehörigen geschaffen. Sie öffneten so den Blick auf psychosoziale Zusammenhänge.

Zunehmend schlossen sich Menschen mit körperlichen Behinderungen und chronischen Erkrankungen und deren Angehörige in Selbsthilfeorganisationen zusammen. Vor 54 Jahren entstand als Dachverband die Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte (BAGH) von damals zunächst 8 Selbsthilfeorganisationen. 1982 gründete sich die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V. (DAG SHG) als Fachverband von Selbsthilfegruppen. Nach der Festschreibung der psychosozial orientierten und vernetzten Sozial- und Gesundheitsförderung in der Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung 1986 wurde der gesundheitspolitische Aufgabenbereich auf die Gestaltung des sozialen Lebens und er ökologischen Verhältnisse ausgeweitet.

Anfang 2000 wurde die Selbsthilfeförderung im §20 Abs. 4 SGB V geregelt und somit sind die Krankenkassen zur Förderung der Selbsthilfe verpflichtet. Selbsthilfe hat also neben der gegenseitigen Unterstützung auch die Aufgabe, sich kritisch mit Mängeln und Defizite in der Versorgung auseinanderzusetzen, also politisch wissam zu sein. Solidarität und Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Empowerment bewirken, dass Menschen Belastun-

gen besser bewältigen und weniger krank sind.

Dies werden viele, die schon Unterstützung in einer Selbsthilfegruppe erfahren haben, bestätigen.

25 Jahre HCIG – in der Geschichte der Selbsthilfe eine junge Organisation. In der Geschichte des CIs eine sehr erfahrene.

Wie wird es weitergehen mit der Selbsthilfe?

Nicht nur der Digitalisierungsschub, ausgelöst durch die Corona-Pandemie, fordert zur Weiterentwicklung auf. Wir haben im vergangenen Jahr gelernt, dass manche Angebote der Selbsthilfe auch online funktionieren können – und sogar manche Vorteile mit sich bringen, da man nicht am selben Ort sein muss, um etwa beraten zu können. Videokonferenzen ermöglichen das Lippenabsehen, und wenn man mit Zusatztechnik die Akustik optimieren kann, können Gespräche erleichtert und das akustische Verständnis verbessert werden. Und das sogar, wenn jemand nicht so mobil ist – sofern er / sie über die Technik verfügt und damit umgehen kann. Da gibt es sicher sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Kompetenzen, das erleben wir auch in der Reha erwachsener CI-Träger.

Für viele Menschen mit einer Hörbehinderung, die ja auch zu einer sozialen „Behinderung“ werden kann, sind persönliche Kontakte und Begegnungen jedoch genau das, was Selbsthilfe so wertvoll macht. Videokonferenzen können und sollen nicht die persönlichen Treffen und Unternehmungen ersetzen. Zumal diese ja auch dazu dienen, wieder Selbstwirksamkeit in der Aktion zu erfahren, also wieder raus aus dem vermeintlich sicheren Schneckenhaus des sozialen Rückzuges und erleben, dass es auch gelingt und Freude macht trotz Höreinschränkung mit fremden Menschen zu kommunizieren.

Informationen lassen sich aktuell und umfassend auch online zur Verfügung



stellen. Das nutzen Selbsthilfeverbände und auch die HCIG mit ihrer website und der Ci-Impulse.

Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft an die Selbsthilfe sind vielfältig. So gilt es Formate zu schaffen, die Menschen ansprechen, die nicht regelmäßig an lokalen Treffen teilnehmen wollen oder können. Hier sind auch jüngere Erwachsene im Berufsleben oder jugendliche und junge Erwachsene in Schule, Ausbildung und Beruf gemeint. Deren Fragen und Herausforderungen sind andere, insbesondere, wenn sie früh im Leben mit CIs versorgt wurden und ein gute Hör- und Sprachentwicklung durchlaufen haben, aber nun den Schonraum von Elternhaus und Schule verlassen. Oder Erwachsene im mittleren Lebensalter, deren berufliche oder private Entwicklung sie durch die Höreinschränkung vor besondere Herausforderungen stellt.

Eltern-Selbsthilfe ist in der HCIG nicht vertreten. Aus Sicht des CIC erleben wir den Bedarf dafür als sehr unterschiedlich, und auch die Ausgestaltung ist sicher eine besondere Herausforderung, da die geografische Verteilung der Familien größer ist als bei Erwachsenen, die Mobilität mit

kleinen Kindern geringer und der Bedarf an direkten Begegnungen vielleicht höher ist.

Zunehmend werden Migranten mit CIs versorgt, die zum Teil noch schlechte Deutschkenntnisse haben und uns in der Rehabilitation, wie auch die Selbsthilfegruppen vor besondere Aufgaben stellen.

Die Gruppe der Hochbetagten, die mit CIs versorgt sind oder erst werden, wird ebenso wachsen. Auch hier stellen sich viele Fragen der Versorgung und Nachbetreuung, der Beratung Angehöriger oder „Professioneller“, wie etwa Pflegekräfte in Senioreneinrichtungen.

In allen genannten Themen sind auch Netzwerke zu den CI-Herstellern, aber auch Kostenträgern und politischen Entscheidern von großer Bedeutung, um den Bedürfnissen eine Stimme zu geben und Entwicklungen mitzugestellen.

Kontakte zu den implantierenden Kliniken und den nachbetreuenden Einrichtungen (CI-Centren, Rehabilitationskliniken) bestehen in unterschiedlicher Ausprägung und müssen ebenfalls beiderseitig gepflegt und weiterentwickelt werden.

Da Selbsthilfe auch immer lokal agiert, bestehen auch lokal unterschiedliche Optionen und Anforderungen. So kann in der Region Hannover etwa eine Beteiligung an der Hörregion sein, an anderen Orten geht es möglicherweise darum Höranlagen für ein Museum zu beschaffen oder die Verlegung einer Ringschleifenanlage in einem Theater zu erwirken.

Selbsthilfe lebt davon, dass sich Menschen für sie engagieren. Dieses Engagement benötigt eine Nachhaltigkeit, also eine Bereitschaft, dies kontinuierlich über einen längeren Zeitraum und in Kooperation mit anderen Beteiligten zu tun. Auch darin liegt eine Herausforderung, nämlich

Menschen zu finden, zu ermutigen und sie zu befähigen Aufgaben in der Selbsthilfe zu übernehmen. Der HCIG ist dies meiner Beobachtung nach gut gelungen, es gibt viele Menschen, die die HCIG schon über Jahre prägen. Wir, das CIC Wilhelm Hirte, wünschen der HCIG, dass auch neue Menschen dazukommen und die vielfältigen, z. T. bereits genannten neuen Herausforderungen mit Engagement annehmen! Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit für mindestens die nächsten 25 Jahre und wünschen ein schönes Sommerfest, das hoffentlich unbeschwert von Pandemie-Einschränkungen mit vielen Begegnungen und Gesprächen gefeiert werden kann!

Dr. Barbara EBer-Leyding (Text),
Leiterin des Cochlear Implant Centrums Wilhelm Hirte / Hannover.

Cochlear Implant Centrums Wilhelm Hirte / Hannover (Foto)



1996
2021

Hannoversche Cochlea-Implantat
Gesellschaft e.V.

25 Jahre
Hör.
Selbst.
Hilfe.

25.09.
2021

Generalversammlung
&
Jubiläumssommerfest

Mercure Hotel Hannover, Medical Park
Feodor-Lynen-Str. 1 • 30625 Hannover

Mehr Infos unter: www.hcig.de

Grußwort Hörregion

In der Arztpraxis, in der Beratungsstelle, am Verkaufstresen – gut hören zu können ist wichtig, um Bedürfnisse und Wünsche äußern zu können, sich einander zu verstehen und mitzuteilen. Eine funktionierende Kommunikation erleichtert nicht nur den Alltag, sondern trägt auch dazu bei, neue Eindrücke zu gewinnen und offen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – bei Familienfeiern, bei kulturellen Ereignissen oder auch beim Plausch mit der Nachbarschaft im Treppenhaus. Wie wertvoll dieser Austausch ist, hat gerade erst die Corona-Zeit gezeigt, als Besuche in Pflegeheimen oder Krankenhäusern begrenzt oder völlig unmöglich waren.

Hören ist also gewissermaßen ein Lebenselixier. Was aber, wenn der Hörsinn beeinträchtigt ist? Dann hilft eine exzellente medizinische Versorgung, wie wir sie in der Region Hannover haben. Das ist aber nur eine Säule. Eine andere ist eine vertrauensvolle

Beratung, die aus eigener Erfahrung spricht, die Sorgen und Ängste nehmen und praktische Tipps geben kann. Genau das tut die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft in besonderer Weise – seit nun 25 Jahren. Diese engagierte, ehrenamtliche und wichtige Arbeit unterstützt schwer und schlecht hörende Menschen, ihr Leben selbstbestimmt gestalten können. Zum Jubiläum gratulieren wir herzlich! Die HCIG haben wir aber auch als eine erfahrene und kompetente Partnerin im Netzwerk der Initiative Hörregion Hannover kennen und schätzen gelernt. Mit der Hörregion will die Region Hannover auf die Bedeutung unserer Ohren aufmerksam machen, für den Wert des Hörsinns und für seinen Schutz sensibilisieren, für rechtzeitiges Handeln bei einer Hörminderung werben und die Teilhabe schwerhöriger und nicht hörender Menschen zu fördern.

Dabei unterstützt uns die HCIG von



Foto: Christian Behrens

Anfang an, zeigt uns die Sicht von Hörbeeinträchtigten auf, berät und begleitet uns, wie zum Beispiel durch die Mitarbeit in unserem Projekt „Gesund Hören in der Region Hannover“ oder durch inhaltliche Beiträge bei Veranstaltungen. Auch die Redaktion der „Ci-Impulse“ stärkt diese Zusammenarbeit, da sie immer ein offenes Ohr für Themen rund um gutes Hören hat.

Ich hoffe, dass die HCIG auch in Zukunft für schwerhörige Menschen, ihre Angehörigen und ihre Anliegen da ist. Und ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Nils Meyer
Leiter der Hörregion Hannover

Wir gratulieren!

HCIG wird 25... einfach nur herzlichen Glückwunsch zu schreiben wäre ein bisschen wenig und nicht angemessen. Persönlich habe ich durch die HCIG eine Menge toller und empathischer Menschen kennen- und schätzen gelernt. HCIG ist eine Gruppe Betroffener, die sich ehrenamtlich auf vielfältige Weise engagieren und anderen Betroffenen Hilfe und Unterstützung anbieten. Die Mitgliederzeitschrift „Ci-Impulse“ ist so ein Produkt dieser Arbeit. Durch diese Zeitschrift habe ich einige „Impulse“ für meine beiden Blechohren bekommen. Sehr gute Fachbeiträge für den Blick über den Tellerrand. Einige Berichte von Betroffenen, die auch mal zum nachdenken anregen. Und vieles mehr... Nun zum Schluss dann doch: Liebe HCIG alles Gute zum 25-jährigen. Wünsche dem Vorstand und allen Mitgliedern noch viele gemeinsame „hörenswerte“ Jahre!



Mit einem ganz lieben Gruß
Thomas

Nun seid Ihr versilbert!
Viel Erfolg weiterhin!
Eine ehrenamtliche Vereinstradition,
gemischt mit technischem
Fortschritt und Vermittlung
von aktuellen Informationen
und Wissen aus Medizin sowie
Medizintechnik. Immer einen Rat
parat für die Belange vieler Menschen,
eine offene Tür für breiten
Erfahrungsaustausch.
Herzlichen Glückwunsch zu
25 Jahre HCIG e.V.!



Foto: Peter Strobel

Katja

Humorvolle und
Charakterstarke
Individualisten -
Gemeinsam



Woher man auch immer kommt,
wo auch immer man implantiert
wurde, in der HCIG kann jeder sein
Zuhause finden! Hier kann man
auf (charakterstarke) Menschen
treffen, mit ähnlichen bzw. etwas
anderen Hörbiografien. Und selbst
wenn diese anders verlief, so kann
man doch beim Sommerfest, bei
Gesprächen vor Ort oder auch
online (bzw. Facebook) viel voneinander
erfahren und auch lernen!
Gemeinsam können wir besser mit
unseren Besonderheiten umgehen
und auch über das eine oder andere
lachen! Die HCIG lebt, mit jedem
einzelnen von uns!

Claudia

Nun ist die HCIG schon seit 25 Jahren aktiv und hat in den letzten 18 Monaten der Corona-Pandemie einmal mehr bewiesen, wie wichtig dieser starke Zusammenhalt ist. Für mich als Selbsthilfegruppenleiterin in Rotenburg an der Wümme, weit weg vom „Nabel“ des Vereins, war und ist es immer wieder hilfreich und Mut machend sich mit Vorstand und Mitgliedern auszutauschen und zu wissen, dass diese engagierte Gemeinschaft mit Rat und Tat hinter mir steht. Ich gratuliere sehr herzlich zum Jubiläum!

Christine Oldenburg



Wenn Ideen zu Neuem führen
kann man nur herzlich gratulieren.
Und so wird allen sehr schnell klar,
dass der HCIG Jahr um Jahr,
mit Mut und Kraft das Beste schafft,
das ist es, was Erfolg ausmacht!

Inga Buchmann



Liebe Mitglieder der HCIG,

ich gratuliere euch sehr herzlich zum 25-jährigen Bestehen eures Vereins. Auch die Mitglieder der „Seelsorger der Ohren e.V.“ schließen sich sehr gern diesen Glückwünschen an. Ihr seid ein Vorbild in eurem Bestreben nach Stetigkeit und auch Entwicklung, ihr seid da für uns betroffene Cochlea-Implantat-Träger. Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg bei der Erreichung der nächsten Ziele, allen viel Gesundheit und große Schaffenskraft.

Sylke Bärbock
1. Vorsitzende „Seelsorger der Ohren e.V.“



Hört mal her: „Silbernes Jubiläum „- ein Viertel Jahrhundert – HCIG / Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.

Da kann man nur sagen: „Hut ab“ und „Herzlichen Glückwunsch“. Denn nur durch viel Engagement bleibt und kann es bestehen bleiben. Auch mir hat der HCIG in bestimmten Situationen geholfen und ehrte mich im Jahre 2012 mit einer „Ehrenmitgliedschaft“ für meine 20-jährige Selbsthilfearbeit. So kam der Vorstand zu meinem 25-jährigem Jubiläum der SHG im Jahre 2017. Nochmal vielen Dank. Auch jetzt in der schweren Zeit der Pandemie hat die „HCIG e. V.“ es sich nicht nehmen lassen, nach Lösung zu suchen, um weiter mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Darum wünsche ich weiterhin viel Erfolg mit steigender Mitgliederzahl und frohem Schaffen.

Maria



25 Jahre HCIG ▪ 25 Jahre HCIG ▪ 25 Jahre HCIG



1996



Prof. Prof. h. c. Dr. Thomas Lenarz, Direktor der HNO-Klinik und des DHZ der MHH

„Die Zusammenarbeit mit der HCIG ist getragen von großem persönlichen Engagement – davon profitieren wir als Ärzte und vor allem stets unsere Patienten.“



Prof. Dr. Anke Léinskí-Schiedat, Ärztliche Leitung DHZ

„Den Beitrag, den die HCIG für unseren klinischen Alltag leistet, kann man nicht hoch genug einschätzen!“



PD Dr. Andreas Büchner, Wissenschaftlicher Leiter DHZ

„Für mich war und ist der Austausch mit der HCIG und ihren Mitgliedern eine Bereicherung – sie bringen die Anliegen von CI-Trägern auf den Punkt.“

25 Jahre HCIG ▪ 25 Jahre HCIG ▪ 25 Jahre HCIG



2021



Dr. Angelika Illg, Pädagogische Leiterin DHZ

„Selbsthilfegruppen sind grundsätzlich für Betroffene ein Forum, in dem sie sich offen und ehrlich austauschen können – und die HCIG macht das auf einem hohen, professionellen Niveau.“



Ingo Kloemann, Geschäftsführer DHZ und Geschäftsführer der HCIG

„Ich freue mich, dass ich die tolle Entwicklung der HCIG in den letzten Jahren mitbegleiten durfte. Der persönliche Einsatz der HCIG direkt an den Bedürfnissen derhörge-schädigten Menschen begeistert mich!“



"HCIG gestern, heute und in der Zukunft"

25 Jahre HCIG und „Silberhochzeit mit CI“

Liebe Leserinnen und Leser,

die HCIG wird 25 Jahre alt.

Die HCIG hat sich 1996 gegründet. Fast von Beginn an war ich Mitglied, da ich vor ebenfalls 25 Jahren an der MHH implantiert wurde und mich damals Egid Nachreiner ansprach und „anwarrte“.

Ich war froh eine Anlaufadresse für meine viele Fragen zu haben, und Ansprechpartner, die ein für damalige Zeiten „exotisches“ Schicksal, mit mir teilten.

Heute kann man sich überall über das CI informieren, die Informationsflut darüber überfordert manche Menschen manchmal sogar, aber 1996 war die Situation eine ganz andere.

Wie alles seinen Anfang nahm

Ich war als junge 3-fache Mutter innerhalb eines Jahres auf beiden Ohren erstaubt. Die verbliebenen Hörreste führten auch mit den stärksten Hörgeräten nicht mehr zu einem Sprachverständigen. Nichtsdestotrotz erklärten mein damaliger HNO-Arzt und mein Akustiker mir, dass ich für ein Cochlea-Implantat, auf welches ich selbst durch Zufall gestoßen war, noch viel zu gut hören würde. Offizielle Indikation damals war beidseitige Taubheit, die ich mit Hörresten im Tieftonbereich, aus deren Sicht, nicht ausreichend erfüllte. Zum Glück bin ich auf eigene Faust nach Hannover gefahren und traf auf Prof. Lenarz. Der erkannte sofort meine missliche Situation bezüglich des Hörens und der Kommunikation. Er sah schon damals eine ausreichende Indikation für das CI.

Schnell konnte die OP erfolgen und ich beschreibe das wieder Hören können gerne auch als Reinkarnation, für mich war es eine. Trotz der Limitationen der damals noch jungen Systeme und der aus heutiger Sicht unkomfortablen Tra-



gemöglichkeiten der Prozessoren war ich absolut zufrieden mit dem CI. Einen großen Anteil daran hatte neben Prof. Lenarz auch ein damals noch junger Ingenieur, der mit großem Talent und hohem Engagement meine Einstellungen übernahm. Da sich das so problemlos gestaltete und sich sehr schnell gute Hörerfolge einstellten, nahm ich damals als etwas zu selbstverständlich, da ich es nicht anders kannte. Der damalige Berufsanfänger entwickelte sich rasch weiter und übernahm seit 2003 die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Hörzentrums Hannover der HNO-Klinik an der MHH und müsste heute der Vollständigkeit halber mit Prof. Dr. Dipl.-Inform. Andreas Büchner angesprochen werden.

Die Schnecke der DCIG, die man damals als Mitglied der HCIG bekam, verschlang ich regelmäßig. Sie war meine Hauptmöglichkeit an Informationen von Betroffenen und Fachleuten über das Cochlea-Implantat zu kommen. Direkter Kontakt zur HCIG war in den ersten Jahren selten, da ich mit 3 Kindern von außerhalb wenig Möglichkeiten hatte an Aktivitäten teilzunehmen. In Laufe der Zeit entwickelte sich vieles im Bereich der CI-Versorgung und der noch jungen Selbsthilfeszene. Mehr

dazu können Interessierte in der Jubiläumsausgabe zum 20-jährigen Bestehen der HCIG (2/2016) nachlesen, die im Mitgliederbereich der HCIG Homepage einsehbar ist. <https://www.hcig.de/service/ci-impulse/>

Die Anfänge der Ci-Impulse

Die HCIG bekam eine eigene Mitgliedszeitung, die sich von einem damals DIN A5 Format zu einer heute als Fachzeitschrift anerkannten Publikation mauserte, und für die die HCIG viel positives Feedback erhält. Auch eine eigene Homepage, als Erste dieser Art, wurde von Ralf Jankowsky ins Leben gerufen und ermöglichte CI-Trägern und Interessierten Informationssuche und Erfahrungsaustausch im Netz. Das damals rege Forum ist auch heute noch sehr interessant, man kann dort nachlesen, wie sich auch sehr kontroverse Diskussionen um das CI entspannten, denn nicht bei allen stieß die neue Technik auf Zustimmung.

Die Technik entwickelte sich weiter. Die anfangs recht großen Taschenprozessoren wurden durch handlichere HdO-Prozessoren ersetzt, allerdings nicht immer zur Freude der Träger, da Upgrades nicht immer problemlos verliehen. Auch Zusatztechniken warfen neue Fragen auf, so dass die HCIG ein neues Angebot entwickelte. Nämlich die Technikseminare mit den jeweiligen CI-Firmen, um vor Ort und unter Anleitung lernen zu können, was mit einem CI und entsprechenden weiteren Techniken möglich ist, um ein gutes Hören und Verstehen auch in schwierigen Situationen zu ermöglichen.

Die Generalversammlung der HCIG

Ein wichtiges Ereignis für unsere Mitglieder, die noch heute aus allen Teilen Deutschlands kommen, ist unsere Ge-



neralversammlung mit dem anschließenden Sommerfest. Zusammen mit den CI-Herstellern, weiteren interessanten Ausstellern wie Reha-Kliniken, Zubehöranbietern und dem ein oder anderen Mitarbeiter des Hörzentrums, besteht die Möglichkeit zur Information, des kurzweiligen Austausches, Kontaktknüpfung und nicht zuletzt des geselligen Miteinanders. Bei Veranstaltungen der HCIG muss man dem Gegenüber nicht erklären, welche besonderen Kommunikationsbedürfnisse man als Hörgeschädigter hat. Das Gegenüber kennt das Thema ebenfalls. Heute ist die HCIG über viele Wege zu erreichen. Wir bieten außerhalb der Coronazeiten eine wöchentliche Präsenzberatung mittwochs im DHZ an. Darüber hinaus ist es möglich die CI-Berater der HCIG via Skype zu kontaktieren. Unsere Beratung erfolgt im Sinne des Peer Counselings (Betroffenenberatung). Das heißt, wir bieten parteiliche Beratung für Betroffene und deren Angehörige von selbst Betroffenen an.

Außer über unsere Zeitung informieren wir auch unsere Mitglieder über die Homepage und über soziale Medien, da sich diese immer mehr zur schnellen Informationsverbreitung etablieren.

Die HCIG hat im Großraum Hannover auch mehrere Selbsthilfegruppen, die

als regionale Anlaufstellen dienen. Deinen Selbsthilfegruppenleiter werden in speziellen Seminaren zu Themen wie Beratung, Peer Counseling und weiteren Themen geschult.

Auch bieten wir zu den unterschiedlichsten Themen unseren Mitgliedern Seminare an.

Seminare und die Musik

Ein Schwerpunktthema der letzten Jahre war Musik und CI. Dazu haben wir ein Seminar veranstaltet, bei dessen Entwicklung, Konzerte für CI-Träger musiC 2.0, Prof. Dr. -Ing. Waldo Nagueria mitwirkt. Gemeinsam mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und Frau Prof. Welte haben wir einen spannenden Thementag gestaltet. Die Zusammenarbeit mit dem DHZ, der Erwachsenen-Reha im CIC und zahlreiche andere Vernetzungen liefern uns immer neue Impulse für die Selbsthilfearbeit.

Mein eigenes Verhältnis zur HCIG intensivierte sich durch den Kontakt zu Manfred Schumacher. Seine Begeisterung, die vielen Ideen und seine warmherzige Art, machten Lust auf Mitarbeit, trotz Entfernung. Die anfängliche Mitarbeit bei der Beratung und den Technikseminaren erweiterte sich um

die Übernahme des stellvertretenden Vorsitzes, da es Manfreds gesundheitliche Situation leider nicht mehr zuließ seine Aufgaben weiter fortzuführen. Nach 2 Jahren guter Zusammenarbeit mit Klaus Ramme, der den Vorsitz von Manfred übernahm, musste sich auch Klaus aus gesundheitlichen Gründen aus der Vorstandarbeit zurückziehen, und ich kam dann wie die Jungfrau zum Kind, zum Vorsitz der HCIG. Damit wurde ich nach H.P. Berghaus, Ralf Janowsky, Maryanne Becker, Manfred Schumacher und Klaus Ramme, die 6. Vorsitzende der HCIG. Ein Dank an dieser Stelle an alle Vorgänger*innen, die die HCIG aufgebaut und zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Dieses Ehrenamt macht mir bis heute viel Freude und hat durch die vielen positiven Kontakte zu sehr schönen Erlebnissen geführt. Diese Erlebnisse haben mich mit den Einschränkungen einer Behinderung versöhnt.

Corona und neue Herausforderungen

Corona hat leider viele Angebote ausfallen lassen. Aus Krisen können bekanntlich Chancen erwachsen. Der Ausbau der Beratung, bis hin zu den Angeboten via Skype, ist eine Folge dieser Krise. Die mit Corona verbundene Ausweitung von Online-Angeboten, kann auch Möglichkeiten bieten, Präsenzveranstaltungen zu ergänzen. Inwieweit das sinnvoll und zielführend ist für weitere Veranstaltungen der HCIG, muss im Einzelfall geprüft werden.

Pläne für die Zukunft

Geplant sind auch weitere Themenbereiche, zu denen wir Seminare anbieten wollen. Das Thema Musik und CI möchten wir, sobald es Corona wieder zulässt auch gerne erneut aufgreifen. Selbsthilfe ist aktuell wie eh und je und ist auf aktive Betroffene angewiesen. Daher freuen wir uns über Unterstützung von Interessierten und Betroffenen. Auch unsere Beratungsangebote können Unterstützung gebrauchen. Wer Interesse hat kann sich gerne bei mir melden.

**Roswitha Rother
(Text und Fotos)**

25 Jahre Hannoversche Cochlear-Implant-Gesellschaft e.V. (HCIG)

1978 ermöglichte Graeme Clark, der australische Pionier für das Mehrkanal-Cochlea-Implantat, erstmals einem ertaubten Menschen, durch eine CI-Implantation in die Welt des Hörens zurückzukehren. Nur wenig später erhielt Professor Clark Besuch aus Hannover – und zwar von den beiden deutschen CI-Pionieren Ernst Lehnhardt und Rolf-Dieter Battmer. In einem Interview erinnert sich Professor Clark noch gut daran:

„Beide unternahmen einen 25-stündigen Flug, um sich vor Ort anzusehen, wie wir arbeiten. Ich holte sie vom Airport in Melbourne ab. Sie sahen beide sehr müde und erschöpft aus. Doch dann war Ernst beeindruckt von dem, was wir ihm zeigten. Wir stellten ihm Patienten vor. Und als er nach Deutschland zurückflog, war er bereits entschlossen, fortan gleichfalls mit unserer Hörprothese zu arbeiten.“ Dieser Entschluss war zugleich der Beginn der mittlerweile fast 40-jährigen CI-Geschichte am Standort Hannover. Hier an der MHH versorgte Professor Lehnhardt ab den frühen 80er Jahren gleichfalls ertaubte Menschen mit dem Cochlear Nucleus Implantat. Und die 1981 gegründete Firma Cochlear eröffnete später dann auch die Niederlassung Cochlear Deutschland in unmittelbarer Nähe zur MHH. Das Cochlea-Implantat kam nach Deutschland. Und die HNO-Klinik in Hannover – so Professor Clark in besagtem Interview – spielte eine ganz entscheidende Rolle für die weltweite Verbreitung der CI-Therapie. Ende der 80er Jahre war Professor Lehnhardt auch einer der ersten HNO-Chirurgen, der gehörlose Kinder mit dem CI versorgte.

Hannover und das Cochlea-Implantat – diese Verbindung entwickelte sich seit damals zu einer Erfolgsgeschichte zum Wohle schwerhöriger Menschen. Ob spätertaubte Erwachsene oder gehörlos geborene Kinder – immer mehr Patientinnen und Patienten wurden hier mit der wegweisenden Innen-



ohrprothese versorgt. 1996 gründeten diese Patienten gemeinsam mit einigen Ärzten der MHH einen Verein, der sich damals das Ziel setzte, die Interessen der CI-Patienten der Medizinischen Hochschule Hannover zu vertreten. Es war die Geburtsstunde der Hannoverschen Cochlear-Implant-Gesellschaft e.V. (HCIG), deren 25-jähriges Jubiläum wir in diesem Jahr begehen.

Zwar ist derzeit nicht absehbar, inwieweit Corona die Möglichkeit lässt, dieses Jubiläum gebührend zu feiern - 25 Jahre HCIG sind jedoch auf jeden Fall ein Grund, um mit Stolz zurückzublicken und um sich über das Erreichte zu freuen. Seit Gründung ihres Vereins haben Akteure der HCIG überaus wertvolle Arbeit geleistet. Ob regelmäßige Treffen in den Selbsthilfegruppen oder Angebote zu Beratung und Schulung, ob die Zeitschrift CI-Impulse, das Forum der HCIG oder Aktivitäten in den sozialen Online-Medien, ob das alljährliche Sommerfest, gemeinsame Freizeitaktivitäten oder die tatkräftige Mitarbeit bei den CI-Kongressen - zahlreiche Dinge zeugen davon, wie sich die Mitglieder der HCIG eine lohnende und lebendige Plattform geschaffen haben.

Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement, mit Ideenreichtum und Energie, Sachverstand und Erfahrung steht die HCIG ganz vielen schwerhörigen Patientinnen und Patienten mit Rat und Tat zur Seite. Längst versteht sie sich dabei nicht mehr nur als Anlaufstelle für die CI-Patienten der MHH. Sie ist vielmehr ein verlässlicher und offener Partner für schwerhörige Menschen, die mit einem CI oder auch mit anderen technischen Hörhilfen leben, die an vielen Orten in Deutschland wohnen, mitunter auch in einer anderen Klinik implantiert wurden. Die lebendige Gemeinschaft erbringt wichtige Aufklärungsarbeit und gibt wertvolle Orientierungshilfe. Sie ist – im besten Sinne des Wortes – ein Meinungsbildner. Und sie ist ein Vermittler, der Brücken baut zwischen einerseits den Experten aus Medizin, Wissenschaft und Technologie und andererseits den Menschen, denen neueste Hörimplantate und andere Hörtechnik tägliche Teilhabe und Lebensqualität sichern.

Cochlear versteht sich seit jeher als engagierter Förderer der Selbsthilfe. Wir schätzen die großartige Arbeit der HCIG. Und wir unterstützen sie gerne nach Kräften – etwa mit Infor-



mationsangeboten, mit Materialien oder regelmäßigen Schulungen für die Gruppenleiter. Zugleich liegt uns sehr daran, dass die Unabhängigkeit und die Eigenständigkeit der Selbsthilfe gewahrt bleiben. Denn nur so kann der Selbsthilfe-Gedanke tatsächlich

gelebt werden. Als weltweiter Marktführer für Hörimplantate sind wir uns unserer großen Verantwortung gegenüber den Nutzerinnen und Nutzern unserer Produkte und Services bewusst. Wir sind lebenslanger Partner all dieser

Menschen, denen wir einen Zugang zu neuesten Entwicklungen für immer besseres Hören ermöglichen wollen. Diese Partnerschaft schließt die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Selbsthilfe-Organisationen wie der Hannoverschen Cochlear-Implant-Gesellschaft ein. Die HCIG ist heute eine der ganz wichtigen Institutionen der bundesdeutschen CI-Selbsthilfe. Ihre Mitglieder sind uns Gesprächspartner, deren Rückmeldungen wichtig sind für unsere tägliche Arbeit.

25 Jahre HCIG ist für uns auch ein Anlass, um uns für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu bedanken. Unser Weg ist seit 25 Jahren ein gemeinsamer Weg. Gemeinsam sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Und gemeinsam wollen wir noch viel erreichen. Allen Mitgliedern der HCIG unseren herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Martin Schaarschmidt (Text)

PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist
Cochlear Ltd (Fotos)

Die Gründung der HCIG – ein Blick zurück

Seit 25 Jahren ist die Hannoversche Cochlea-Implantat Gesellschaft der Verein für CI-Träger, die an der Medizinischen Hochschule Hannover ihr Implantat erhalten haben. Und aus genau diesem Grund ist der Verein im Oktober 1996 aus der Taufe gehoben worden, denn es galt eine entstehende Lücke zu schließen: Die ebenfalls an der MHH gegründete DCIG hatte damals einen Kurswechsel vorgenommen in Richtung des bundesweit aktiven Verbands, der sie heute ist, und eigene Regionalverbände gegründet. Viele Patienten der MHH wollten sich aber nicht in regionalen Gruppen wiederfinden. „Es ging uns darum, den Kontakt zur implantierenden Klinik, zu den Ärzten und Therapeuten zu stärken und den Austausch mit den anderen Patienten der Klinik zu ermöglichen und zu fördern. Das war für uns das sinnstiftende Moment“, berichtet Gründungsmitglied und für viereinhalb Jahre zweite Vorsitzende Jitka Tschammer, deren Sohn an der MHH mit einem CI versorgt wurde und heute zum Ärzteam der HNO-Klinik gehört.

An ein weiteres aktives Gründungsmitglied muss an dieser Stelle erinnert werden: Hans-Peter Berghaus war maßgeblich an der Gründung

der HCIG beteiligt und bis zum Jahr 2001 der Vorsitzende. Berghaus war der sechste CI-Patient in Europa, der 1985, nach 21 Jahren Taubheit, ein Cochlea-Implantat an der MHH erhielt. Leider ist Hans-Peter Berghaus von einigen Jahren verstorben.

Ebenfalls Gründungsmitglied war Dr. Jürgen Neuburger, selbst CI-Träger und von 1994 bis 2011 Arzt bzw. ab 2002 Facharzt der HNO-Klinik und des Deutschen HörZentrums der Medizinischen Hochschule Hannover, bis er sich vor einigen Jahren in seiner Heimat mit einer eigenen Praxis niedergelassen hat. Dr. Neuburger hatte damals auch die so genannte Technikkommission der HCIG gegründet, eine Gruppe technikbegeisterter Bastler und Tüftler, die sich um die Entwicklung von CI-Zubehör gekümmert hat. „Für das CI gab es damals ja sehr wenig. Die erste FM-Anlage, die mein Sohn bekommen hat, um in der Schule besser die Lehrer zu verstehen, kam auch von der Technikkommission“, erinnert sich Jitka Tschammer. Der Leiter der Technikkommission, Herr Foerster, hatte diesen Prototypen damals mittels eines umgebauten Hörgerätes, das kurzerhand durchgesägt wurde, und eines Funkempfängers der Firma Phonak mit einem Diplom-

ingenieur zusammengebaut. „Ohne dieses wichtige Hilfsmittel und viele Anregungen, die aus der HCIG kamen, hätte Julian die Schule nicht so erfolgreich schaffen können“, resümiert sie. Als Mutter habe sie eine klare Vision gehabt: Ihrem Sohn ein selbstständiges und freies Leben zu ermöglichen. Auf diesem Weg habe die HCIG sie und ihren Mann von Anfang an motiviert und unterstützt. Und ihr Ziel haben die beiden Eltern wirklich erreicht: Julian hat Medizin studiert und fängt nun in der HNO-Klinik der MHH als Assistenzarzt an - in der Klinik, in der er vor so vielen Jahren sein Gehör wiederbekommen hat.

Die Bedeutung der HCIG für die HNO-Klinik der MHH

Die HCIG vertritt die Interessen von Cochlea-Implantat-Patienten der Medizinischen Hochschule Hannover. Dabei leistet sie viel mehr und ist Sprachrohr für Menschen mit CI oder anderen Hörsystemen geworden. Durch ihre umfangreichen Leistungen steht sie vielen Menschen unterstützend zur Seite. Treffen, Seminare und Trainingskurse zu technischen Themen, zum Hörtraining oder zu psychosozialen Themen gehören ebenso zum Leistungsspektrum der HCIG wie die aktive Unterstützung der Mitglieder gegenüber Dritten, etwa Krankenkassen oder Behörden. „Diese Arbeit ist für unsere Klinik ungeheuer wertvoll, denn die Ehrenamtlichen der HCIG sind unermüdlich im Einsatz. Vor allem die Tatsache, dass CI-Träger von ihren Erfahrungen berichten, ist für Betroffene authentisch“, ist Klinikdirektor Prof. Lenarz dankbar für die vielen Aktivitäten der HCIG. Und: „Diese Fülle an Angeboten ist ein Qualitätsmerkmal für den Standort Hannover und unterstützt unsere Arbeit als Kliniker in außerordentlicher Weise“, so Prof. Lenarz.

Informationsangebot der HCIG

Immer mittwochs bietet die HCIG Termine für Informationsgespräche im

Was auch vor 25 Jahren geschah

Name	Bemerkungen
Pokemon	Computerspiel
AIDA	Kreuzfahrtschiffreise
Chip.de	Computerzeitschrift
Men's Health	Zeitschrift
GeneSys	Entwicklung und Herstellung hochgenauer Sensor-Systeme
Komet Hyakutake	Entdeckung
Nintendo	Nintendo 64
Sender h1 (Hannover)	Geht auf Sendung
Geburt Schaf Dolly	1. geklonte Säugetier
Sportfreunde Stiller	Gründung
Coldplay	Gründung
Deutsche Telekom	Einstieg an die Börse
AEG	Auflösung des Konzerns
Erste Cebit	Computermesse in Hannover
Freizeitpark „Movie World“	Eröffnung
DF1	Erster Pay-TV-Sender Deutschlands

DHZ an. Ab 10 Uhr stehen allen interessierten kompetente und erfahrene Ansprechpartner, die selbst CI-Träger sind, zur Verfügung. Zu diesen Terminen können Interessierte ihre Fragen stellen, technische Themen und Sachverhalte erörtern und erklärt bekommen, konkrete und individuelle Hilfestellungen für Probleme aus der Praxis erhalten oder sich auch über die Leistungen der HCIG informieren.

Hörtrainings- und Schreibseminare der HCIG

Sprache ist etwas wunderbares, denn sie zaubert neue Gedanken in die Köpfe und schafft Verbindungen. Dieses Ziel haben die Hörtrainings- und Schreibseminare der HCIG. Drei Tage arbeitet eine Gruppe Menschen miteinander, beieinander und untereinander. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden sowohl theoretische Inhalte, sowie Methoden der Ideenfindung und der Kommunikationstechni-

ken erläutert. Es wird kreativ gedacht und geschrieben: Vom Elfchen-Gedicht bis zum Portrait eines Menschen entstehen unterschiedlichste Texte. Auch die Präsentation der niedergeschriebenen Ergebnisse kommt bei diesen Seminaren nicht zu kurz.

Technikseminare

Für Hörbehinderte ist Technik einerseits sehr wichtig, andererseits in vielen Fällen ein Problem. Aus diesem Grund veranstaltet die HCIG regelmäßig Technik-Seminare speziell abgestimmt auf die CI-Systeme der unterschiedlichen Hersteller. Telefonieren mit dem Handy oder klassischen Festnetzgeräten, Videotelefonie mit Skype oder Facetime, Fernsehen und Musik/Hörbücher oder auch FM-Anlagen und mehr werden in den Seminaren anschaulich erläutert. Die Teilnehmer erhalten Antworten auf ihre Fragen und können an vorhandener Technik ausprobieren.

Ci-Impulse

Impulse sind wichtig. Nicht nur als Bestandteil des Hörvorgangs, sondern auch im Sinne von Anregung und Information. Die vierteljährliche Zeitschrift Ci-Impulse der HCIG ist eine unabhängige Fachzeitschrift, die sich mit den Themenkomplexen Cochlea-Implantat und anderen Hörsystemen beschäftigt. Damit umfassen die Veröffentlichungen selbstverständlich auch die Bereiche Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit, genauso wie Tinnitus, unterschiedliche Hörsysteme und Hör-Hilfsmittel. Alle Informationen werden kompetent und verständlich vermittelt. Von aktuellen wissenschaftlichen Fachbeiträgen bis hin zu individuellen Erfahrungsberichten bietet die Ci-Impulse ein breites Spektrum an Informationen.

Prof. Anke Lesinski-Schiedat (Text), Ärztliche Leiterin des DHZ

Veränderungen in der CI-Versorgung seit Gründung der HCIG



Prof. Lenarz justiert die Elektrodenhalterung beim OP-Roboter, um mit dessen Hilfe eine Cochlea-Implantat-Elektrode zu inserieren.
Foto©Beyer/HNO der MHH

Seit 30 Jahren erhalten hochgradig schwerhörige oder gehörlose Menschen an der MHH ihr Gehör zurück. Für die Betroffenen ist es ein großer Gewinn an Lebensqualität. Aber auch für die Experten ist es jedes Mal ein ergreifender Moment, wenn bei der ersten Aktivierung der Elektrode gehörlos geborene Kinder plötzlich auf Geräusche reagieren, wenn Erwachsene ihr Glück kaum fassen können, dass sie wieder Stimmen und Klänge hören. „Voller Stolz können wir sagen: Wir machen Menschen hörend“, so HNO-Klinikdirektor Prof. Prof. h.c. Dr. med. Thomas Lenarz. Bis hierher aber war es ein weiter Weg. In den Anfangsjahren seit der ersten Implantation 1984 war die Anzahl der Patienten sehr klein, eine Bezahlung über die Krankenkassen nicht denkbar, und es gab keine Unterstützung für die Forschung, um die Technik des CIs zu verbessern. Das hat sich im Laufe der Jahre glücklicherweise geändert. Die vergangenen 20 Jahre dieses Weges haben uns unter anderem die Aktiven der Hannoverschen Cochlea-Implan-

tat Gesellschaft begleitet und hautnah miterlebt, wie sich die CI-Versorgung zu einer Standardtherapie entwickelt hat und welche Fortschritte gemacht wurden. Eine dieser Entwicklungen ist die Bildgebung.

In der CI-Versorgung geht es nicht ohne Bildgebung

Sie ist unverzichtbares diagnostisches Mittel – und zwar in jedem Stadium der Versorgung. Im ersten Schritt muss erst geklärt werden, ob eine Hörschnecke und ein Hörnerv angelegt sind, welche Form und Größe die Cochlea hat und welche anatomischen Lagebeziehungen zu den umgebenden Strukturen vorliegen. Diese Daten sind dann entscheidend für das weitere Vorgehen. So ist für die Wahl der richtigen Elektrodenlänge die Größe der Cochlea ausschlaggebend, und nur bei erkennbar angelegtem Hörnerv ist eine CI-Versorgung überhaupt sinnvoll. Sollte die Bildgebung zeigen, dass eine ungewöhnliche Bauart der Schnecke oder des Nerven vorhanden

ist, muss vor der OP geplant werden, was dies voraussichtlich für das Hören mit einem elektrischen Spezial-Hörimplantat bedeutet, welches Implantat gewählt werden muss, wie dies implantiert wird und wie dann die Anpassung vorgenommen werden kann und muss.

Ein herausragendes Qualitätsmerkmal der HNO-Klinik der MHH ist es, dass während der Implantation eines CI sofort die richtige Lage der Elektrode per Bildgebung mittels Digitaler Volumentomografie (DVT) kontrolliert und dokumentiert wird. Auf dieses Weise könnte bei Bedarf noch während der OP eine Korrektur der Elektrodenlage vorgenommen werden, um dem Patienten anschließend das bestmögliche Hören zu ermöglichen. Außerdem ist es seit wenigen Monaten möglich, den Insertionsvorgang in der Bildgebung zu verfolgen – eine zusätzliche Sicherheit für den Pat.

Aber die Bildgebung hat noch eine weitere Funktion: Mittlerweile sind immer häufiger hochauflösende Bilder gewünscht, um rechtzeitig entzündli-

nur zufällig wenn überhaupt gelingt. Aus dem Vorgenannten ist erkenntlich, dass wir mittlerweile vor der Wahl zwei verschiedener Elektroden stehen. MHH-Standard ist, dass vor der Operation die Cochlealänge ausgemessen und die adäquate Elektrodenlänge relativ zur individuellen Struktur und audiologischen Restfunktion ausgewählt werden kann. Im Falle einer kompletten Gehörlosigkeit deckt die lange dünne Elektrode das gesamte Frequenzband ab. Zusätzlich zu dieser, aus unserer medizinischen Sicht, relativ alten Erkenntnis kommt nun die neue Erkenntnis, dass Hörschnecken durch unterschiedlich groß sein können.

HighTech-Instrumentarien bei einer CI-Operation

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Standard-Operationstechnik der Cochlea-Implantation schrittweise zu einer minimal-invasiven Chirurgie geändert. Die anfänglich mehr als 20 cm lange Schnittführung über die seitliche Kopfregion wurde zugunsten einer so genannten retroaurikulären, also hinter dem Ohr verlaufenden Schnittführung von nun gerade einmal nur rund 6 cm enorm verkleinert. Nach wie vor sind die wesentlichen Operationsschritte das Anlegen des Knochenbettes für den Implantatkörper, die Mastoidektomie (Entfernung der Zellen des Warzenfortsatzes hinter dem Ohr), posteriore Tympanotomie (Zugang vom Mastoid, dem Warzenfortsatz, zum Mittelohrraum zwischen dem Gesichtsmuskelnerv und Geschmacksnerv), Cochleostomie (Eröffnung der Cochlea), das Einsetzen der Elektrode und die abschließende Funktionsprüfung des Hörnerven und des Implantates an sich. Die HNO-Klinik der MHH arbeitet seit Jahren an einer automatisierten kontrollierten Insertion der Elektrode mittels Roboter. Erste Operationen konnten 2020 / 2021 damit durchgeführt werden. Bei allen genannten Operationsschritten erzielen unsere Chirurgen durch moderne, teilautomatisierte Techniken enorme Verbesserungen. Diese Verbesserungen führen häufig auch zu einer Verkürzung von Arbeitsschritten. Das wesentliche Ziel die-

ser teils automatisierten Vorgänge ist aber immer eine Qualitätssteigerung für den Patienten in Form von Sicherheit mit niedriger Komplikationsrate und/oder mit Eröffnung von neuen therapeutischen Möglichkeiten, die ohne die neuen Techniken nicht erzielbar wären.

Durch den Einsatz der modernen Computertechnik, Feinwerkmechanik und intraoperativer Bildgebung entwickelt sich die CI-Operation künftig zu einem Eingriff, der durch die Ergänzung halbautomatischer Verfahren noch sicherer gestaltet werden kann. Allerdings: Die Sicherheit dieser Art des Eingriffes ist abhängig von der Qualität und Erfahrung des Chirurgen, der sie steuert und verantwortet.

MHH und DHZ bieten Direktanpassungen des CI an: Hören in drei Tagen

Als führendes Zentrum in der Cochlea-Implantat-Versorgung hat die HNO-Klinik der MHH hohe Qualitätsstandards gesetzt, die manchmal auch von den Patienten ein wenig Geduld erfordern. So hat es sich als medizinisch richtig erwiesen, rund vier Wochen für die Heilung nach dem Eingriff einzuräumen, bis die Erstanpassung stattfindet und die Patienten dann wirklich hören können. Da liegt es in der Natur der Sache, dass viele Patienten, die schon so lange auf ihr Gehör verzichten mussten, viel schneller wissen möchten, ob die CI-Versorgung den gewünschten Erfolg bringt. Gleichzeitig wissen wir aus der Cochlea-Implantat-Versorgung, dass bei längerem Aussetzen des Benutzens des Cochlea-Implantates die Widerstände an den Elektroden steigen. Fachlich spekulieren wir, ohne es pathophysiologisch tatsächlich beweisen zu können, dass es zu Narbenbildung um die Elektroden kommen kann. Diese Überlegung und die Erfahrung anderer Kollegen haben uns dazu ermutigt, eine sogenannte Direktanpassung bei unseren Cochlea-Implantat-Patienten anzubieten. Dieses bedeutet, dass wir bereits in den ersten zwei bis drei Tagen nach der Cochlea-Implantat-Operation mit der Anpassung des Sprachprozessors beginnen. Ziel dabei ist es nicht, ein vollständiges und perfektes Sprachverstehen

zu erreichen. Ziel ist es vielmehr, eine grundsätzliche elektrische künstliche Stimulierung am Hörnerven zu erreichen. Wenn es uns gelingt, hiermit auch sukzessive über den weiteren Verlauf ein geringes Sprachverständnis zu ermöglichen, ist dies ein weiterer Erfolg, der unseren Patienten zu Gute kommt. Durch diese Direktanpassung ist die Erstanpassung allerdings nicht überflüssig. Ganz im Gegenteil. Wir benötigen eine intensive Anpassungsphase rund vier bis fünf Wochen nach dieser Direktanpassung, denn das klar strukturierte Einführen in die Technik des Cochlea-Implantates sowie das strukturierte Wiedererkennen der sprachlichen Signale und somit das Einhören in die Cochlea-Implantat-Stimulation ist ein wesentlicher Teil der Cochlea-Implantat-Therapie.

Die Einführung der Direktanpassung kann in keiner Weise die Erstanpassung ersetzen. Die Direktanpassung ermöglicht es uns, nach unserer jetzigen Hypothese eine differenziertere elektrische künstliche Stimulation am Hörnerv zu erreichen, um mittelfristig ein gutes bis sehr gutes Spracherkennen zu ermöglichen. Bei dieser Maßnahme ist es natürlich notwendig, dass die Patienten eine sehr zuverlässige Rückmeldung in der Zeit zwischen der V Direktanpassung und der Erstanpassung, also ihrem Wiederkommen in die HNO-Klinik, geben. Wenn der Sprachprozessor in dieser Heilungsphase weiterhin dauerhaft getragen wird, müssen Wundheilungsstörungen besonders aufmerksam mit dem HNO-Arzt in der Heimat oder im Deutschen HörZentrum Hannover der HNO-Klinik besprochen werden.

Die bisherigen Fortschritte in der technischen und chirurgischen Weiterentwicklung sind enorm. Aber: „Noch sind wir nicht am Ende des Weges. Aber wir werden die offenen Fragen beantworten, wir werden die Signalübertragung perfektionieren, das bionische Ohr realisieren und auf vielerlei Weise das natürliche Hören wiederherstellen oder auf technischem Weg ermöglichen“, erklärt HNO-Klinikdirektor Prof. Prof. h.c. Dr. med. Thomas Lenarz.

Prof. Anke Lesinski-Schiedat (Text), Ärztliche Leiterin des DHZ

Das CI und der Wandel in der Hörgeschädigtenpädagogik

Ausgangslage bei Beginn der CI-Versorgung

Mit Aufkommen der Cochlea-Implantat-Versorgungen entbrannte (nicht nur) in der Hörgeschädigtenpädagogik eine Debatte um das Für und Wider. Sie befand sich zwischen zwei Polen: Auf der einen Seite wurde das CI als technischer Fortschritt und wirksames Hilfsmittel gefeiert und auf der anderen Seite stand die Gehörlosengemeinschaft, die zeitgleich die zunehmende Anerkennung der Gebärdensprache und ihrer Gemeinschaft erlebte und das Cochlea-Implantat als eine Ablehnung ihres Soseins empfand.

Situation der Hörgeschädigtenpädagogen in diesem Prozess

Die Hörgeschädigtenpädagogen sind die professionellen Vertreter eines Fachs mit einer über 250-jährigen Tradition, hoher Fachlichkeit und umfassender Spezifität. Gleichwohl sehen sie sich von Anbeginn an auch



Annette Leonhardt

Betrachtet man die aktuelle Situation der Hörgeschädigtenpädagogik, zeigt sich, dass sie nicht allein durch das CI, sondern durch weitere Faktoren beeinflusst wurde: so z.B. durch die wachsenden Erkenntnisse aus der Gebärdensprachforschung seit Ende der 1980er Jahre, das 2009 eingeführte universelle Neugeborenen-Hörscreening oder durch das Inkrafttreten der

- der klassische Artikulationsunterricht/die Entwicklung von Sprechfähigkeiten zur Hör-Sprech-Sprachförderung wurde
- sich die Hör-Sprech-Sprachförderung vom Aufgabenfeld der Schule zu einem der Frühförderung entwickelte und sich mehr denn je an der Entwicklung guthörender Kinder orientiert
- sowohl das Neugeborenen-Hörscreening als auch das CI zu einer veränderten Schülerschaft in den Förderzentren Hören und den allgemeinen Schulen führte
- in den Förderzentren vielfältige Förderansätze von hörgerichtet bis bilingual oder gebärdensprachlich als parallele Angebote bestehen und diese verstärkt am Kind und den Bedarfen der Familie orientiert sind
- bereits das Studium der Hörgeschädigtenpädagogik auf die Breite des zukünftigen Tätigkeitsfeldes und auf die Zusammenarbeit mit angrenzenden Fachgebieten vorbereitet
- die Hörgeschädigtenpädagogik (wieder) interdisziplinärer wurde
- das Wirken der Hörgeschädigtenpädagogen sich (wieder) verstärkt auf

Fachbeitrag

Tracking für das Neugeborenen-Hörscreening in der (Hör)Region Hannover

Von 1.000 Kindern kommen ca. zwei bis drei mit einer behandlungsbedürftigen Hörstörung zur Welt. Wird diese zu spät erkannt, kann sie sich auf die gesamte Entwicklung des Kindes negativ auswirken, insbesondere auf die Sprachentwicklung, aber in Abhängigkeit davon auch auf die emotionale und intellektuelle Entwicklung.

Das Neugeborenen-Hörscreening (NHS) wurde am 1. Januar 2009 in die Kinder-Richtlinie zur Früherkennung von Krankheiten bei Kindern des Gemeinsamen Bundeszuschusses (G-BA) aufgenommen und bundesweit eingeführt. Seither haben alle Neugeborenen einen Anspruch auf eine Frühuntersuchung auf Hörstörungen in den ersten Lebenstagen, die von der Krankenkasse finanziert wird. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser Untersuchung hat die klinische Forschung der HNO-Klinik mit dem Deutschen HöZentrum der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) im Jahr 2000 bis 2003 geleistet. Ziel ist die Erkennung ein- und beidseitiger Hörstörungen ab einem Hörverlust von 35 dB bis zum 3. Lebensmonat und eine entsprechende Therapieeinleitung bis zum 6. Lebensmonat. Darüber hinaus empfiehlt der G-BA in diesem Beschluss eine möglichst lückenlose Nachverfolgung im Screening auffälliger Kinder (Tracking). Es ist bekannt, dass aus diesem Tracking rund die

Hörstörung unentdeckt bleibt, desto weniger kann diese funktionale Entwicklung (Hörbahnreifung) nachgeholt werden. Als Folge der ungenügenden Hörbahnreifung kann dann die Sprachentwicklung defizitär sein. Das Neugeborenen-Screening (NHS) dauert nur wenige Minuten, ist völlig schmerzfrei und kann am besten durchgeführt werden, während das Kind schläft.

Was bedeutet das Testergebnis?

Das Testergebnis des Hörscreenings ist noch keine Diagnose, sondern unterscheidet zwischen unauffällig und auffällig. Ein unauffälliges Ergebnis bedeutet, dass eine Hörstörung zum Zeitpunkt der Geburt weitgehend ausgeschlossen werden kann. Ein auffälliges Ergebnis bedeutet noch nicht, dass das Kind schlecht hört, sondern dass das Screeningergebnis zeitnah kontrolliert werden muss. Nur etwa ein von 30 bis 40 auffälligen Kindern hat tatsächlich eine Hörstörung. Es ist wichtig, bei einem auffälligen Testergebnis das Hörvermögen bei einer ärztlichen Fachperson (HNO/Pädaudiologie) kontrollieren zu lassen. Hierbei bietet die Trackingzentrale für das Neugeborenen-Hörscreening den Eltern Unterstützung an und vermittelt den Kontakt zum Facharzt.



40 Staaten weltweit. In Kooperation mit dem Klinikum Oldenburg (Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie / Dr. R Schönfeld) hat die HNO-Klinik mit dem Deutschen HöZentrum der Medizinischen Hochschule Hannover eine Trackingzentrale eingerichtet. Diese hilft den Eltern dabei, sie bei einem auffälligen Screeningergebnis an eine Kontrolluntersuchung zu erinnern, Nachuntersuchungsstellen in ihrer Umgebung zeitnah zu finden, zu beraten und wenn notwendig bis zum Beginn der Behandlung der Hörstörung zu begleiten. Dafür übermitteln die Geburtskliniken in der Region Hannover die auffälligen Screeningergebnisse und personenbezogenen Daten des Kindes und der Eltern an

Willkommen in der Advanced Bionics CI-Welt (HörZentrum Hannover)

Im Frühjahr 2006 haben wir, ein AB-Servicecenter im Deutschen HörZentrum in Hannover eröffnet, um den Kontakt zu unseren Kunden und die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) auszubauen. Seit Juni 2021 begrüßen wir jährlich mehr als hunderte CI-Kandidaten*, CI-Träger* und Fachleute in der neuen „Advanced Bionics CI-Welt“.

Unser Service-Team - Nils Nebel, Sabrina Bednarz und Volker Störmer - berät Sie von Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00 – 16:30 Uhr. Sie beantworten Fragen rund um das Hören, die Cochlea-Implantattechnologie von Advanced Bionics und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite falls Sie einmal Hilfe brauchen oder Unterstützung mit Ihrem Soundprozessor benötigen. Zudem helfen Sie Ihnen beim Wechsel zum neuesten Soundprozessor von Advanced Bionics (Upgrade).

Für Sie vor Ort – Beratung vor und nach der CI-Versorgung

Herr Nebel ist die erste Anlaufstelle für Patienten* vor Ort. Dabei ist er aktiv in der Beratung und Hilfestellung rund um unser Cochlea-Implantat, Soundprozessor sowie Zubehör sowohl vor als auch nach der Implantation tätig und erklärt Ihnen die entscheidenden Unterschiede in der CI-Welt, damit Ihnen die Wahl Ihres lebenslangen Begleiters



Kinder entwickelte Hörlösung. Wesentlicher Bestandteil der Marvel CI-Technologie ist der „Sonova Wireless One Radio Digital“ Chip 3.0, welcher mehrere 2,4 GHz Funksignale verarbeiten kann und eine energieeffiziente Signalverarbeitung ermöglicht. Mit diesem Chip können sowohl Marvel CI-Träger*, als auch die CI-Träger*, die auf dem anderen Ohr ein Marvel Link Hörgerät tragen, sich ganz einfach mit (fast) allen Bluetooth-fähigen Geräten verbinden und mit beiden Ohren gleichzeitig telefonieren, Fernsehen gucken und in echter Stereo-Qualität Musik genießen. Zusammen mit der AB Remote App, einer Fernbedienung auf Ihrem Smartphone, ist die gleichzeitige – oder auch getrennte, wenn Ihnen das lieber ist - Bedienung Ihrer Hörsysteme möglich. Die AB Remote App bietet einen besonders hohen Bedienungskomfort, ist übersichtlich gestaltet und für Android und iOS

schon bald an Ihrem neuen Soundprozessor erfreuen können.

Wir sind immer an Ihrer Seite – unser exklusiver „Concièrge-Service“

Um die reibungslose Zusammenarbeit zwischen AB, der MHH, dem Team des Deutschen Hörzentrums und unserer Schwesterfirma GEERS Gutes Hören kümmert sich Herr Störmer. Neben der Beratung in unserer Advanced Bionics CI Welt, unterstützt er das Ingenieurs-Team bei der Anpassung Ihrer Soundprozessoren und hilft beim Wechsel auf die neuesten Technologien. Zudem berät er Sie gerne in all Ihren Fragen rund um die Roger-Technologie und das Zubehör. Wir ermöglichen Ihnen in unserer CI-Welt in Hannover einen ganz besonderen Service: Vor als auch nach Ihrer CI-Versorgung bietet Herr Störmer Ihnen unseren ex-

Die CochlearTM Service Lounge in Hannover



Alle Wände und das Mobiliar erstrahlen in kräftigem Gelb, frischem Weiß und warmen Holztönen; in futuristisch anmutenden Bullaugen werden neueste Hörimplantate und Zubehör präsentiert; am Empfangstresen wird man bereits erwartet oder man nimmt einen Augenblick in den bequemen Sitzecken Platz – Es ist ein freundliches, helles und sehr modernes Ambiente, mit dem die CochlearTM Service Lounge im ersten Stock des Deutschen Hörzentrums (DHZ) in Hannover ihre Besucherinnen und Besucher empfängt.

Seit mittlerweile zehn Jahren bietet der Weltmarktführer für Hörimplantate seinen Service auch in eigenen Räumen im DHZ an. – „Zwar sitzt Cochlear Deutschland mit dem dazugehörigen Kundendienst keinen Kilometer von hier entfernt“, so Stefan Thienel, der Leiter der Service Lounge

der Gelegenheit auch an den erneuerten Markenauftritt des Unternehmens angepasst. Die Wünsche, die Stefan Thienel hier Tag für Tag bestmöglich erfüllt, sind äußerst vielfältig. Es kommen Menschen, die vor einer Implantation stehen und noch Informationen benötigen. Es kommen frisch versorgte CI-Patienten, die sich Tipps für den Start ins neue Hören geben lassen. Es kommen CI-Träger, die Hilfe bei der Bedienung oder auch bei einer Funktionsstörung ihres Soundprozessors benötigen. Ist letzteres der Fall, unterstützt Stefan Thienel und behebt die Funktionsstörung. Oder er hält Ersatz-Soundprozessoren bereit, die für die Dauer der Reparatur genutzt werden können. – „Verlass ist auf uns auch dann, wenn etwas mal nicht so funktioniert, wie es soll“, sagt Stefan Thienel. „Niemand sollte auch nur einen Tag wegen einer Reparatur auf

als Kleinkinder bei mir. Andererseits kommen auch Ältere, die ich schon aus meiner Zeit im Hörakustik-Geschäft kenne. Die Hörgeräte, die sie früher trugen, reichten irgendwann nicht mehr aus. Also nutzen sie heute Hörimplantate. – So haben wir uns hier wiedergetroffen.“

Cochlear Service Lounge – gefragte Anlaufstelle von Beginn der Versorgung an

Bis zu 300 Kilometer weit weg wohnen die Patientinnen und Patienten des DHZ. Wer bei seinem Besuch auch zu Stefan Thienel in die Service Lounge will, braucht jedoch keinen Termin: „Wer einmal hier im Haus ist, hat in der Regel mehrere Dinge zu erledigen. Bei mir kann man zwischendurch vorbeikommen. Eine Lücke findet sich immer. Und Hilfe gibt es natürlich auch

Das MED-EL Care Center im DHZ: Seit vielen Jahren die erste Adresse für Hörimplantat-Nutzer*innen

Persönliche Beratung und wertvolle Hilfestellung für den Alltag mit Hörimplantaten – ein Leben lang



Herzlich willkommen im MED-EL Care Center Hannover!

MED-EL ist ein führender Anbieter von Hörimplantat-Systemen. Das Familienunternehmen aus Innsbruck (Österreich) wurde von Dr. Ingeborg und Prof. Erwin Hochmair gegründet und bietet die breiteste Produktpalette im Bereich implantierbarer und implantationsfreier Hörlösungen für alle Arten und Grade von Hörverlust.

Die unmittelbare Nähe zu Patient*innen ist dem international agierenden Medizintechnik-Unternehmen von jeher besonders wichtig. Deshalb ist das MED-EL Care Center Hannover direkt im Deutschen HörZentrum (DHZ) der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) angesiedelt. Hier in einem der weltweit größten



Hier hat man immer ein "offenes Ohr" für Sie.

unverbindlichen Erstberatung, über das Gespräch vor der Operation, während der Reha oder einfach gesagt, ein Leben lang. „Die MHH setzt seit jeher Maßstäbe bei der Versorgung mit implantierbaren Hörsystemen – und das MED-EL Care Center ist die optimale Ergänzung dazu. Es soll ein Ort sein, an dem sich unsere Hörimplantat-Nutzer*innen gut aufgehoben fühlen – fachlich ebenso wie menschlich. Und das nun schon seit über zehn Jahren“, sagt Gregor Dittrich, Geschäftsführer der MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH und der MED-EL Care & Competence Center GmbH.

Eine Partnerschaft

den Alltag mit Hörimplantat vor. Die erfahrenen Ansprechpartner*innen im MED-EL Care Center Hannover informieren Interessierte, Ärzt*innen und Nutzer*innen von Implantat-Systemen mit vielfältigem Know-how: „Wir sind für viele Menschen mit Hörbeeinträchtigungen über Jahre die erste Anlaufstelle“, sagt Anne Schröder, Leiterin des MED-EL Care Centers Hannover und Clinical Engineer. „Bei uns bekommen Sie alle Informationen rund um unsere Hörimplantat-Lösungen und dazu eine sehr persönliche und herzliche Beratung. Nur wenn die medizinische Versorgung, die Anpassung des Audioverarbeiters und die Reha-Maßnahmen perfekt aufeinander abgestimmt sind, erzielen wir das allerbeste Ergebnis für unsere Nutzer*innen und das ist unser wichtigstes Ziel.“ Gemeinsam mit anderen Kolleg*innen unterstützt Anne Schröder auch mit Rehabilitationsprodukten und Zubehör, das den Hör-Alltag zusätzlich leichter machen soll.

„Für fast alle Situationen im Leben gibt es eine praktische Lösung“, erklärt die Service & Care-Spezialistin, „Ganz gleich, ob es um das Verstehen von Familie oder Freunden in geräuschvoller Umgebung geht oder um die Anbindung an mobile Endgeräte wie Smart-

Servicecenter

Hier wird Service großgeschrieben

Because sound matters – Fünf Jahre Oticon Medical Serviceshop im Deutschen HörZentrum Hannover

Im Juni 2016 eröffnete der Oticon Medical Serviceshop in Hannover seine Türen für alle, die sich über Cochlea-Implantate informieren wollen. Lebensverbessernde Technik zum Ansehen und Anfassen – ein Konzept mit Erfolgsgeschichte.

„Wir waren gespannt, wie die Besucher des Deutschen HörZentrums Hannover unser Angebot annehmen würden“, erinnert sich Steffen Vater, Geschäftsführer von Oticon Medical Deutschland an den Eröffnungstermin, der zum Auftakt einer Erfolgsgeschichte wurde. Es kamen viele Interessierte, die auf den 35 m² des Serviceshops Informationen sammelten und erste Eindrücke bekamen. „Besonders Patienten mit Bedarf an einer Erstversorgung sind unsicher und haben viele Fragen. In unserem Shop bekommen sie Hörimplantat-Service und Beratung aus einer Hand“, erklärt Vater das Erfolgsmodell.

Immer up to Date

Doch nicht nur für Neukunden, auch für erfahrene CI-Träger bietet der Shop eine Vielfalt an Informationen und Anschauungsmaterial, um technische Möglichkeiten und Neuentwicklungen



Tim Rausch,
CI-Ingenieur und
Hörakustiker

ung von Cochlea-Implantaten gegen Staub und Wasser erhalten. Mit dem vollständig wasserdichten Neuro 2 Swim Kit können die Träger ohne Bedenken direkt eintauchen und jede Schwimmgelegenheit mitnehmen. Auch wenn im Serviceshop vordergründig CI-Interessierte und Patienten umfassende Beratung finden, bekommen Patienten, die bei einer ausgeprägten Innenohrschwerhörigkeit mit konventionellen Hörgeräten nicht zuretkommen mit der Ponto-Familie eine optimale Lösungsmöglichkeit angeboten. Mit der Velox S™-Plattform und dem OpenSound Navigator™ ermöglicht Ponto 4 auch bei akustisch schwierigen Situationen ein 360° Klanglebnis. Menschen mit beson-

Bluetooth-Technologie lässt sich der Streamer mit allen gängigen Bluetooth®-Geräten, iPhone®, iPad® sowie Android™-Mobiltelefonen und -Tablets verbinden. Über die kostenlose ConnectLine App, die im App Store® und Play Store™ erhältlich ist, können alle Funktionen des Streamers smart ferngesteuert werden.

Kompetente und freundliche Mitarbeiter

Nicht nur Patienten, die sich gerade zu einem CI-Eingriff entschlossen und die Operation bereits hinter sich haben, auch langjährige Träger haben offene Fragen. Diese werden von Tim Rausch, dem freundlichen Mitarbeiter

Das auric Hörcenter in Hannover

Tatü-Tata, das Geräusch der Sirene kommt schnell näher. Claudia Baumgärtner blickt aus dem Fenster. Auf der Karl-Wiechert-Allee sieht sie einen Krankenwagen. Kurz zuvor hatte bereits ein Rettungshubschrauber die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) angeflogen. Von ihrem Schreibtisch aus hat sie das Geschehen im Blick.

Claudia Baumgärtner ist Hörakustikerin. Seit fast 20 Jahren führt sie die Niederlassung von auric Hörsysteme im Deutschen HörZentrum Hannover. Seit April 2003 kümmert sich dort ein interdisziplinäres Team um Patienten mit Hörstörungen. „Die enge Zusammenarbeit von Forschung, Medizin und Industriepartnern stellt ein weltweit führendes und einzigartiges Konzept in der Hörsystemversorgung dar“, heißt es dazu beim DHZ.

Da die Patienten alle Leistungen unter einem Dach bekommen, profitieren sie von kurzen Wegen. Und auch für die im DHZ tätigen Mediziner, Ingenieure, Pädagogen und Hörgeräte-Fachleute ist die räumliche Nähe von Vorteil: „So sind wir ständig im Austausch miteinander“, sagt Claudia Baumgärtner.

Dass das DHZ an die MHH angedockt ist, ist kein Zufall: Die Klinik für HNO-Heilkunde ist international führend in der Hörforschung. Hörimplantate sind



Hörakustikerin Claudia Baumgärtner

betreuen. Bald stand der Plan, an der MHH ein eigenes Büro einzurichten.

Als Claudia Baumgärtner davon erfuhr, bewarb sie sich als Standortleiterin: „Das war für mich ein Sprung ins kalte Wasser. Längst weiß ich: Es ist mein Traumberuf. Die Spezialisierung auf den Bereich Hörimplantate war für mich genau die richtige Entscheidung.“

Heute ist auric Hörsysteme in Hannover ein Servicepartner von Cochlear und Advanced Bionics, den führenden Anbietern von Hörimplantaten. Die Arbeit mag sich zwar im Laufe der Jahre verändert haben, doch eine Konstante gibt es: Claudia Baumgärt-

„Wer sich die Anreise nach Hannover sparen möchte, kann heutzutage auch wohnortnahe Nachsorgeangebote wahrnehmen“, sagt Claudia Baumgärtner. Zum Einsatz kommt dabei an immer mehr Standorten das mehrfach ausgezeichnete „auric-Remote-Fitting-System“, das auric zusammen mit der Medizinischen Hochschule Hannover entwickelt hat. Die Einstellung am Implantat erfolgt dabei über eine gesicherte Fernverbindung.

Die Hersteller von Hörimplantaten verbessern die Technik ihrer Geräte ständig. Etwa alle vier Jahre stellen sie neue, noch leistungsfähigere Prozessoren vor. Claudia Baumgärtner berät die Patienten über Vor- und Nachteile der Geräte, ermöglicht ihnen die Probe-Nutzung und passt die Geräte an. Außerdem koordiniert sie die Kommunikation mit den Krankenkassen.

Der schönste Lohn für ihre Arbeit sei die Dankbarkeit der Patienten, sagt Claudia Baumgärtner. Auf einem Sideboard in ihrem Büro sammelt sie Dankesbriefe, die sie im Laufe der Zeit erhalten hat. „Wer nicht richtig hört, lebt oft mit einem enormen Leidensdruck. Normalhörende können sich oft überhaupt nicht in ihre Lage hineinversetzen.“

Dann erzählt die Hörakustikerin von einem Fall, der sie sehr bewegt hat: Eine Krankenschwester hat sich we-

KIND Hörgeräte im DHZ

KIND gratuliert der Hannoverschen Cochlea-Implantat-Gesellschaft herzlich zum 25jährigen erfolgreichen Bestehen. KIND ist das führende Familienunternehmen der Hörakustik und der Augenoptik und begleitet das weltgrößte CI-Programm an der MHH seit Anfang an. KIND ist auch schon seit Gründung des Deutschen HörZentrums Hannover im et cetera-Gebäude dort mit einem Fachgeschäft vertreten. In dem modern ausgestatteten Fachgeschäft erwartet die Kunden ein umfassendes und innovatives Produkt- und Leistungsspektrum rund um gutes Hören. Dieses reicht von kostenlosen Hörtests und individuellen Beratungen über die Versorgung mit Hörgeräten bis hin zur Ausstattung mit maßgefertigtem Hörschutz und Standard-Hörschutzprodukten, mit denen ein gutes Gehör konsequent bewahrt werden kann. Das Fachgeschäft ist als KIDS-Pädakustik-Center mit einem speziellen Kinder-Hörstudio ausgestattet und verfügt über Mitarbeiter mit der Zusatzausbildung zum Pädakustiker. Das Fachgeschäft ist mit KINDmySound!, dem führenden System zur Anpassung moderner Hörgeräte, ausgestattet, so dass die Vorteile und der Nutzen von Hörgeräten in multimedialen Hörwelten bereits im Fachgeschäft erlebt werden können. Da jeder Mensch mit Hörproblemen individuelle Ansprüche an ein Hörgerät stellt, bietet KIND eine große Auswahl moderner Hörgeräte vom



Das Team des KIND-Fachgeschäfts im DHZ, von links: Herr Jendrik Frieso Glauß, Frau Bettina Riewe Herr Marcel Bärtling

stattete innovativen Hörlösungen. Ein besonderes Highlight sind dabei die KINDwings-Geräte, die 2,4 GHz-Funktechnologie bereits zum Nulltarif bieten. Um das ideale Modell für sich zu finden, haben Kunden die Möglichkeit, alle Hörgeräte kostenlos zu testen. Neben den Hörgeräten bietet KIND auch ein umfangreiches Zubehörsortiment für Hörgeräte- und CI-Träger an. Von leistungsstarken Batterien über TV-Kopfhörer, Telefonhilfen bis hin zu drahtlosen Übertragungsanlagen (RF-Anlagen) und Lichtsignalanlagen in-

CI-Halteplastiken, die im KIND-eigenen modernen Labor hergestellt werden.

Das KIND-Team heißtt alle Interessenten in seinem Fachgeschäft herzlich willkommen und lädt Jung und Alt zu einem kostenlosen Hörtest ein. Geöffnet ist das KIND Fachgeschäft im Hörzentrum montags bis freitags von 8.00 – 13.00 Uhr und von 14.00 – 17.00 Uhr. Tel.: 0511/542 14 00, Fax: 0511/542 14 16.

Interview

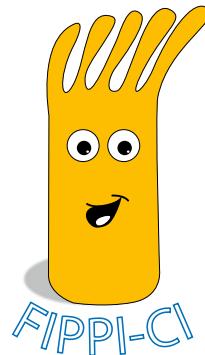
Lässt sich das Restgehör bei einer Cochlea-Implantation durch Vitamine erhalten?

Die Ci-Impulse spricht mit PD Dr. med. vet. Verena Scheper, Leiterin AG Pharmakologie des Innenohres, HNO-Klinik der MHH, über eine Studie an der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover.

Ci-Impulse: Gerade führt die HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) eine Studie durch, um zu zeigen, dass mit Nahrungsergänzung bei einer Cochlea-Implantation (CI) das Restgehör geschützt werden kann. Wie verläuft diese Untersuchung?

Verena Scheper: Unsere Studie heißt kurz gesagt FIPPI-CI, das steht für „Food supplement induced residual hearing preservation in partial insertion cochlear implantation“. Uns geht es dabei darum, das bestehende Restgehör während einer Cochlea-Implantation mittels Nahrungsergänzungsmitteln zu schützen. Diese Ergänzungsmittel bestehen aus einer Kombination der Vitamine A, C, E und dem Mineralstoff Magnesium, also ganz normale Vitamine und Mineralstoffe, die wir Menschen aus dem täglichen Leben kennen.

Ci-Impulse: Es gab an der HNO-Klinik der MHH vor einigen Jahren eine ähnliche Untersuchung. Knüpfen Sie an diese an?



und nach der Operation. Insgesamt planen wir mit rund 150 Teilnehmern, die wir bis zum Ende des Untersuchungszeitraums im Sommer 2022 begleiten möchten.

Ci-Impulse: Wer kann teilnehmen?

Verena Scheper: Wie bei vielen Studien gibt es Ein- und Ausschlusskriterien. Geeignete Teilnehmer sind diejenigen CI-Kandidaten, die unter anderem volljährig sind und über ein Restgehör verfügen. Aus Sicherheitsgründen dürfen Schwangere und stilende Frauen nicht teilnehmen.

Ci-Impulse: An wen können sich Interessenten wenden, wenn Sie an dieser Studie teilnehmen wollen?

Verena Scherer: Unser FIPPI-CI Team ist jederzeit für Interessierte entweder telefonisch unter 0176 1532 3532 oder per E-Mail unter finnici@

eben jene Vitamin- und Mineralstoffmischung bei einer Cochlea-Implantation das vorhandene Restgehör tendenziell zu schützen vermag. Diese Erkenntnisse möchten wir nun ausbauen und untermauern. Denn der Erhalt des tieffrequenten Restgehörs bringt viele Vorteile für die Betroffenen mit sich: Der Höreindruck klingt natürlicher als mit dem Cochlea-Implantat allein, das Hören im Störgeräusch ist ebenso besser wie das Richtungshören.

Ci-Impulse: Wie genau verläuft FIPPI-CI?

Verena Scherer: Der Ablauf ist

Auf dem Weg zu einer neuen Kategorie Cochlea-Implantate

Erste Humanstudie in Europa mit Wirkstoff-freisetzender Elektrode an der Medizinischen Hochschule Hannover in Kooperation mit MED-EL vorgestellt

Nach mehrjähriger Forschungszeit in Zusammenarbeit mit MED-EL wird an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) die europaweit erste Studie mit einer neuartigen, Wirkstoff-freisetzenden Cochlea-Implantat (CI) Elektrode durchgeführt. Unter der Leitung von Prof. Prof. h.c. Dr. med. Thomas Lenarz, einem der weltweit renommiertesten Experten auf dem Gebiet der Cochlea-Implantation, erhielten bisher sechs Patientinnen und Patienten ein MED-EL Synchrony Cochlea-Implantat mit der neu entwickelten Dexamethason-eludierenden Elektrode (DEXEL). Diese setzt in der Cochlea der Nutzerinnen und Nutzer den medizinischen Wirkstoff Dexamethason frei, um die Reaktion des Körpers im Innenohr nach Einsetzen des Implantats zu dämpfen. Die Studie präsentierte Prof. Dr. Lenarz am gerade zu Ende gegangenen HNO-Online-Kongress 2021 der Fachöffentlichkeit.

Pionierarbeit auf dem Gebiet der CI-Elektroden

Prof. Dr. Lenarz, Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde an der MHH erklärt: „Ziel unserer Forschung war es, durch die nachhaltige Freisetzung des Glucocorticoids Dexametha-



Prof. Dr. Thomas Lenarz, Direktor der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde an der MHH und einer der weltweit renommiertesten Experten auf dem Gebiet der Cochlea-Implantation © MED-EL

kunde der MHH ist international bekannt für das weltweit größte Cochlea-Implantat-Programm - von der grundlegenden Idee bis zur lebenslangen Betreuung der Patientinnen und Patienten. Die Dexamethason-eludierende Elektrode (DEXEL) befindet sich seit Juni 2020 in der klinischen Prüfung an der MHH in Kooperation

Kliniken und universitären Einrichtungen weltweit. Wir sind sehr stolz auf die langjährige fruchtbringende Kooperation mit Prof. Dr. Lenarz und seinem Team“, so Dr. Hochmair. „Erst die enge Zusammenarbeit mit unseren unabhängigen Partnern ermöglicht es uns, als Branchen-Vorreiter Technologien zu entwickeln, die immer wieder

Für mehr Patientensicherheit: 3D-HighTech und Robotik im HNO-OP der MHH

Einen zweifachen technischen Quantensprung legen die Chirurgen im HNO-OP der Medizinischen Hochschule Hannover hin: Sie operieren künftig mit der neuesten Generation eines volldigitalen und hochauflösenden 3D-Operationsmikroskop des Unternehmens Munich Surgical Imaging sowie einem OP-Roboter für die Cochlea-Implantation. „Die Bildgebung mit dem 3D-Mikroskop ist exzellent. Als Operateur sieht man die winzigen Strukturen wesentlich genauer. Da wir hochsensible Mikrochirurgie ausführen, ist dieses neuartige 3D-Mikroskop nochmal ein Sprung nach vorn in puncto Patientensicherheit“, berichtet HNO-Klinikdirektor Prof. Prof. h.c. Dr. med Thomas Lenarz, der an der MHH das weltweit größte Zentrum für Cochlea-Implantationen aufgebaut hat.

Das neue Mikroskop leistet aber auch den Assistenzärzten im OP einen wertvollen Beitrag zu ihrer Weiterbildung, denn über die 3D-Brillen und die großen Monitore sehen sie genau das, was der Operateur durch sein Bino-



kular sieht und können jeden Schritt detailliert mitverfolgen. So sehen sie bei einer Cochlea-Implantation die empfindlichen Strukturen, die nicht versehentlich verletzt werden dürfen,

in 3D und können das Einsetzen der Elektrode in das Innenohr der Patienten in nie dagewesener Qualität betrachten.

Ein weiterer Neuzugang ist der OP-Roboter „Robotol“, der die HNO-Chirurgen in der sensiblen Phase der

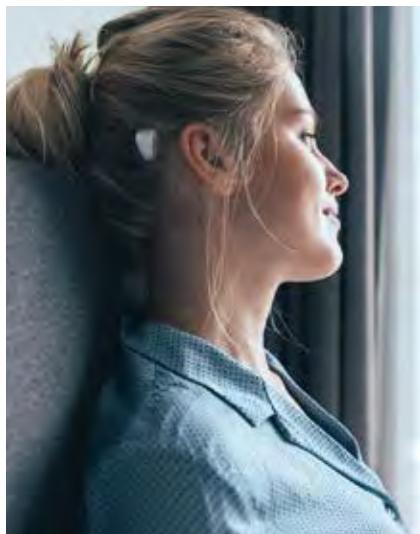
Hörschnecke entlang einer vorgeplanten so genannten Trajektorie, die im Planungs-Computertomogramm sichtbar gemacht wird. Die Einführung erfolgt daher sehr langsam und gleichmäßig – besser als dies selbst erfahrene Chirurgen tun könnten. Dadurch können die empfindlichen Strukturen der Hörschnecke geschützt werden. Die HNO-Klinik der MHH ist die erste Klinik, die eine Roboter-assistierte Cochlea-Implantation durchgeführt hat. Somit hält die Präzisionsmedizin durch Roboter Einzug in die Ohrchir-



CochlearTM Baha® 6 Max sorgt für ein Mehr an Hörleistung – und das sehr diskret

Einen neuen Maßstab bei Knochenleitungshörsystemen präsentiert Cochlear, Weltmarktführer für Hörimplantate: Der Soundprozessor CochlearTM Baha® 6 Max verbindet ein Mehr an Leistung mit dem gleichen kleinen Formfaktor¹ anderer Premium-Knochenleitungshörsysteme. Die Nutzerinnen und Nutzer müssen somit nicht mehr zwischen diskreter Bauform oder größerer Leistung wählen. Sie profitieren in jedem Fall von einem breiten und dynamischen Klangepektrum sowie von besserem Sprachverständnis in anspruchsvollen Hörsituationen². Zudem bietet Cochlear Baha 6 Max wegweisende smarte Vernetzung und zahlreiche weitere Vorteile. Knochenleitungshörsysteme helfen Menschen, deren Hörvermögen aufgrund einer gestörten Schallweiterleitung oder einer kombinierten Schwerhörigkeit gemindert ist oder die einseitig ertaubt sind. Diese Lösungen übertragen den Schall über den menschlichen Knochen bis in das Innenohr. Der Cochlear Baha 6 Max steht ab Mitte Mai auf dem deutschen Markt zur Verfügung.

„Unser Portfolio an Baha Soundprozessoren ist für Kinder und Erwachsene mit einem Schallleitungshörverlust oder einem sensorineuronalen Hörverlust bis zu einer Höhe von 65 dB geeignet“, erläutert Frank Wagner, Regional Director der Cochlear Deutschland GmbH &



Neuer Maßstab für Knochenleitungshörsysteme – Soundprozessor Cochlear Baha® 6 Max (Foto: Cochlear Ltd.)

sor, er hat jedoch einen Anpassbereich von bis zu 55 dB. Das System eröffnet ein breites, dynamisches Klangepektrum. Es hilft nachweislich zu besserem Verstehen in lauten Umgebungen². Der größere Dynamikbereich sichert zusätzliche Kapazitäten für den Fall, dass der Hörverlust im Laufe der Zeit zunimmt. Zugleich besticht das neue System durch seine besondere Diskretion³, die nicht zuletzt dank kürzerer Schnappkupplung sowie durch

ein flaches Gehäuseprofil erreicht wird. Darüber hinaus bietet der Cochlear Baha 6 Max mehr Konnektivität – inklusive direktem iOS- und Android-Streaming sowie vielfältiger Steuerungsoptionen über die Cochlear Baha Smart App*. Der Soundprozessor ist staubgeschützt und wasserfest nach IP68**. Er hat eine längere Batterielaufzeit⁴ und ist bereits für den neuen Bluetooth-Standard LE Audio gerüstet***.

„Mit dem Hochleistungs-Premium-Soundprozessor Cochlear Baha 6 Max verschieben wir einmal mehr die Maßstäbe für Knochenleitungshörsysteme“, so abschließend Frank Wagner. „Diese wegweisende Lösung kann vielen Menschen, die mit einer Schallleitungs- oder einer kombinierten Schwerhörigkeit leben, ein klares Plus beim Hören und Verstehen ermöglichen und zugleich vielfachen Wünschen nach einer ästhetisch ansprechenden Lösung sowie nach smarter Konnektivität genügen. Letzten Endes geht es um mehr Lebensqualität und mehr gesellschaftliche Teilhabe für die genannte Gruppe von Patienten bzw. Kunden.“

Martin Schaarschmidt (Text)
PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist

Cochlear gibt Launch von CochlearTM Osia® System bekannt

Ein neuartiges Hörimplantat erlebt aktuell seine Markteinführung in Deutschland: Das Cochlear™ Osia® System, das erste osseointegrierte Steady-State-Implantat (OSI), ist eine wegweisende Lösung für Menschen mit Schallleitungs-Schwerhörigkeit, kombiniertem Hörverlust oder einseitiger sensorineuraler Taubheit (SSD). Seinen Trägerinnen und Trägern bietet es deutlich mehr Verstärkung¹ und signifikant mehr Lebensqualität². Der Soundprozessor wird frei vom Ohr getragen und eröffnet vielfältige Möglichkeiten für kabellose Vernetzung. Cochlear Osia ist sowohl für Erwachsene als auch für Kinder geeignet.

„Cochlear Osia verfügt über das weltweit erste osseointegrierte Steady-State-Implantat (OSI)“, erläutert Frank Wagner, Regional Director von Cochlear Deutschland. „Dessen Herzstück ist der Piezo Power™ Wandler; er erzeugt aus Schall Vibrationen, die dann über den Knochen weitergeleitet werden. Mit Hilfe dieser digitalen piezoelektrischen Stimulation umgeht das System geschädigte Bereiche des natürlichen Gehörs und sendet Schallinformationen direkt ans Innenohr.“ Äußerer Teil von Cochlear Osia ist ein schlanker und komfortabler² Soundprozessor, der frei vom Ohr getragen wird. Er wiegt nur 9.4 Gramm, sitzt mit

Darüber hinaus kann das gesamte Portfolio an Cochlear True Wireless™ Geräten genutzt werden. Die Steuerung des Systems kann einfach und diskret über das Smartphone oder die Apple Watch erfolgen.

Weitere Komponenten des neuartigen Hörimplantat-Systems sind das leistungsstarke Cochlear Osia OSi200-Implantat, welches einen Anpassbereich von bis zu 55 dB SNHL bietet und einen einfachen³ chirurgischen Eingriff ermöglicht, sowie das Cochlear BI300-Implantat, das dem System ein stabiles osseointegriertes Fundament sowie eine effektive Schallübertragung sichert⁴.

„Studien zeigen, dass Menschen mit Schallleitungs-Schwerhörigkeit, kombiniertem Hörverlust oder einseitiger sensorineuraler Taubheit (SSD) mit dem Cochlear Osia System durchschnittlich 12 dB mehr Verstärkung zur Verfügung haben als bei einem perkutanen Knochenleitungs-Implantatsystem mit einem äquivalenten Anpassbereich¹“, so nochmals Frank Wagner. „Zudem wurde in den Unter-



Das Cochlear Osia System (Foto: Cochlear Ltd.)

suchungen nachgewiesen, dass die Nutzung des Systems mit einer klinisch signifikanten Verbesserung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität einhergeht².“

Martin Schaarschmidt (Text)
PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist

Wie sich akustische Auswirkungen des Mund-Nasen-Schutzes in der Implantat-Anpassung abmildern lassen

Vor nicht allzu langer Zeit kannten die meisten Menschen medizinische Gesichtsmasken wohl lediglich von Krankenhausaufenthalten. Mit der SARS-CoV-2 Pandemie hat sich das grundlegend geändert. Der Mund-Nasen-Schutz wurde Teil unseres Alltags und unserer „Grundausrüstung“ beim Verlassen der Wohnung: nicht ohne meinen Schlüsselbund, meinen Geldbeutel, mein Handy und meinen Mund-Nasen-Schutz.

Ob im medizinischen Bereich, im Supermarkt oder beim Friseur: Milliarden Menschen haben während eines Gutteils ihrer täglichen Interaktion mit anderen einen Mundschutz getragen. Und dabei bemerkt, dass die Maske das Kommunizieren durchaus erschweren kann. Wenig überraschend trifft diese Problematik Menschen mit Hörverlust in erhöhtem Maße. Für manche Menschen mit Hörverlust mag die Maskenpflicht ein Anstoß gewesen sein, sich in Behandlung zu begeben. Die meisten Betroffenen – auch jene mit Hörgerät oder Hörimplantat – haben negative Auswirkungen des Maskentragens auf ihre Kommunikation festgestellt.

Zwei Hauptursachen

In meiner Ordination berichten Pa-



Foto©GettyImages

Wie Masken den Klang der Sprache verändern

Masken schwächen beim Sprechen vor allem die hohen Frequenzen (2000-7000 Hz) ab. Der Dämpfungsgrad reicht dabei von 3 bis 12 dB, abhängig von der Art der Maske und der Dicke des Maskengewebes.[1] Dickere FFP2/N95/KN95 Masken dämpfen die Stimme stärker ab als gewöhnliche chirurgische Masken bzw. ein Mund-Nasen-Schutz mit nur einer Stoff-

„Maskenprogramm“ zur Unterstützung beim Hören

Eine Gruppe aus MED-EL-Experten adaptierte diese Empfehlungen nun spezifisch für Nutzer von MED-EL Implantat-Systemen sowie des implantationsfreien Knochenleitungssystems ADHEAR. Das Ziel bestand darin, herauszufinden, ob ein solches „Maskenprogramm“ unsere Nutzer tatsächlich bei der täglichen Kommunikation mit Maskenträgern unterstützen könnte.

men verzerrt und unangenehm klingen lassen. Bitte beachten Sie, dass es sich um vorläufige Empfehlungen handelt, die nicht automatisch bei allen Nutzern zu einer Verbesserung des Sprachverständnisses führen.

Auswirkungen des Mund-Nasen-Schutzes abmildern

Die folgende Tabelle zeigt die NAL Empfehlungen für die Anpassung der Verstärkung von Hörgeräten mit dem Ziel, die negativen akustischen Effekte von Gesichtsmasken auszugleichen.[2]

Frequency (Hz)	Mask gain increase (dB)
250	1
500	1
750	1
1000	1
1500	2
2000	4
3000	5
4000	6
6000	6
8000	6

Abbildung 1: Anpassungen der Verstärkung von Hörgeräten (Quelle: NAL)

Um diese Anpassungen auf MED-EL Systeme (z. B. MED-EL Cochlea-Implantate) umzulegen, müssen zuerst die Einstellungen des vorhandenen Hörprogramms in das spezielle Maskenprogramm kopiert werden. Anschließend gehen Sie wie folgt vor:

- Die Anpassungen der Einstellungen

Hintergrundlärm abgemildert.

- Wenden Sie bewährte Verfahren und audiologische Expertise an, wenn Sie die Einstellungen anpassen, um ein individuell zufriedenstellendes Resultat zu erzielen.

Um diese Anpassungen in der MAESTRO Software vorzunehmen, werden die folgenden Erhöhungen im Bereich der angenehmsten Lautheit (MCL) empfohlen. Diese dienen dazu, die verminderte Sprachakustik zu kompensieren.

- Wählen Sie die sechs Kanäle im basalen Bereich. Klicken Sie zweimal auf das Icon „kleine basale Erhöhung“.

• Aktivieren Sie im Maskenprogramm die Einstellungen zu Direktionalität und Störgeräusch-Unterdrückung. So wird bei Nutzung des Programms Hintergrundlärm abgemildert.

- Es kann sinnvoll sein, die Lautstärke zu erhöhen. Manche Nutzer könnten diese kleine Veränderung als unangenehm empfinden. Dies sollte sich durch weitere Feineinstellungen auf Basis der Rückmeldungen des Nutzers lösen lassen.

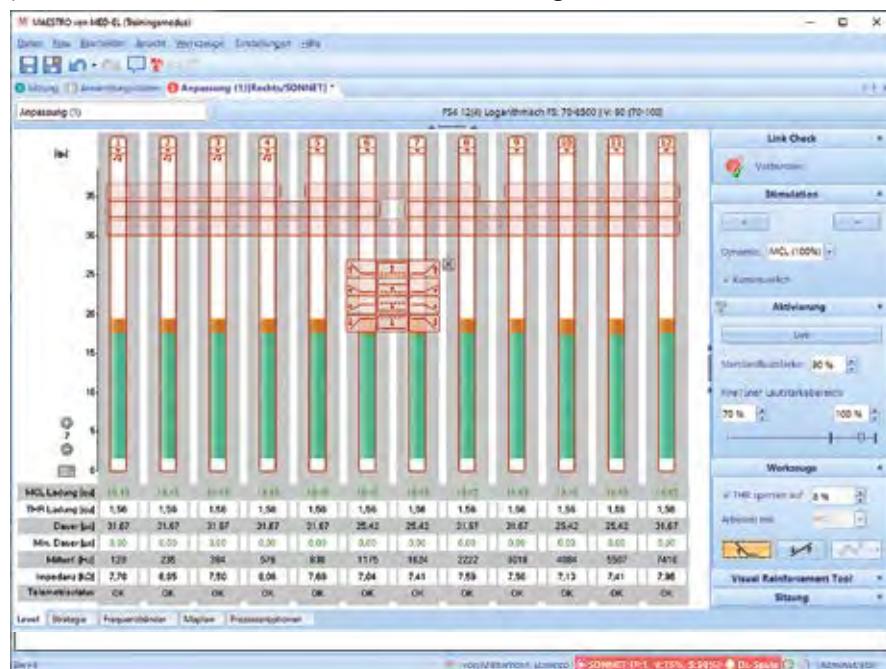


Abbildung 2: Typisches Programm in der MAESTRO Software (Quelle: MED-EL)



Vom Auria zum Harmony zum Naida Q70 und nun zum Marvel/Sky

Ich habe nun seit meiner ersten CI-Implantation im Juni 2003 schon einige Upgrades hinter mir und etliche Neuerungen miterlebt (die ansteckbare T-Spule, die FM Module usw.) und durch meine vielen Jahre bei der Bundesjugend auch sehr viele CI-Träger von AB kennengelernt.

Der Umstieg vom Naida auf den Marvel/Sky ist bisher tatsächlich das Upgrade, welches die meisten Veränderungen brachte. Sehr zum Positiven, allerdings leider auch etwas zum Negativen. Ich hoffe sehr, dass AB sich dazu noch Lösungen einfallen lässt, die durch eine geänderte Software behoben werden können. Sehr gespannt bin ich auch, wie andere AB Anwender noch von ihrem Upgrade berichten werden, da der Marvel/Sky sich ja noch in der Anpassungsphase befinden.

Etwas verwirrend finde ich im Übrigen die unterschiedliche Namensgebung für Erwachsene (Marvel) und Kinder (Sky), wo es ja der gleiche Prozessor ist und eigentlich nur die Farben den Unterschied machen. Erwachsene tragen übrigens auch gern bunt, also trage ich streng genommen einen Sky und keinen Marvel.☺

Als Überblick:

Was ist neu und sehr positiv beim Marvel/Sky:

- Erweiterte Bandbreite



- Das interne Prozessor Mikrofon lässt sich nicht vollständig deaktivieren

Im Ausführlichen:

Im Gegensatz zu den letzten Malen hatte ich mich dieses Mal vorher gar nicht ausführlich mit den Neuerungen des Marvel/Sky befasst. Etwas überrascht wurde ich daher von der erweiterten Bandbreite mit welcher übertragen wird. Der Naida arbeitet im Bereich von ca. 350 – 8000 Hertz, der Marvel/Sky nun wohl tatsächlich von ca. 250 – 10.000 Hertz. Dadurch

schönen technischen Neuerungen die der Marvel/Sky mitbringt. Der Prozessor verfügt nun über Bluetooth, was bedeutet, dass man z.B. das Handy drahtlos mit dem Prozessor koppeln kann. So sind Telefonate oder Musik hören etc. problemlos ohne weitere Zusatzgeräte möglich. Die Bluetooth Verbindung ist bei meinem iPhone tatsächlich sehr gut und läuft bisher absolut störungsfrei. Der Prozessor schaltet schnell bei eingehenden Anrufen.

MED-EL macht Musik

Vom 21. - 25. Juni 2021 veranstaltete der führende Hersteller von implantierbaren Hörlösungen anlässlich des Deutschen Tags der Musik eine digitale Aktionswoche rund um die Themen Hörimplantate und Musikgenuss

Ob saftige Beats als Motivationshilfe beim täglichen Workout, das Lieblingslied aus dem Autoradio auf dem Weg zur Arbeit oder zur dezenten Loungeplaylist mit Freunden in der Lieblingsbar den Tag ausklingen lassen: Musik begleitet uns in nahezu allen Lebenslagen. Sie ist nicht nur etwas Alltägliches, sondern vor allem für die meisten Menschen die natürliche Sache der Welt. Und trotzdem gilt diese Selbstverständlichkeit nicht für jeden: Denn Menschen mit Hörverlust können oftmals weder Gespräche noch Musik richtig genießen, gerade dann, wenn Hörgeräte an ihre Grenzen stoßen oder diese aufgrund des Krankheitsbildes keine ausreichende Therapiemaßnahme darstellen. Dank moderner Hörimplantate gibt es jedoch Behandlungsmöglichkeiten, wenn die konventionellen Hörhilfen nicht (mehr) ausreichen. Sie ermöglichen Betroffenen nicht nur eine kommunikative Teilhabe am Leben, sondern auch Musik zu hören und selbst zu musizieren. Um dieses Wissen zu verbreiten und um für mehr Stimmkraft in der gesellschaftlichen Debatte zu sorgen, widmete MED-EL anlässlich des Deutschen Tags der Musik am 21. Juni 2021 unter dem Motto „MED-EL macht Musik“ den Themen Hörimplantate und Musikgenuss eine ganze Aktionswoche. Die Highlights sind in folgendem Rückblick zusammenge-



Musizierende Hörimplantat-Nutzerinnen, Ärztinnen und MED-EL Mitarbeiter ließen gemeinsam ein einzigartiges virtuelles Orchester erklingen. © MED-EL

LinkedIn. Im Zentrum der Aktionswoche standen inspirierende Beiträge, Porträts und Interviews sowie virtuelle Get-Together mit musizierenden Hörimplantat-Nutzer*innen, Ärzt*innen und MED-EL Mitarbeitern, die vor allem ganz deutlich eines zeigten: Musik hören und machen ist auch mit Hörimplantaten ein Genuss. Gleich zu Beginn der Themenwoche am Montag, den 21.06.2021, wartete ein echter musikalischer Höhepunkt auf die Social-Media-Community von MED-EL. Bereits im Vorfeld hatte der Innovationsführer über Facebook und Instagram seine Follower*innen dazu aufgerufen, ein gemeinsames virtuel-

Volkslied-Klassikers, das hier nachzuhören und -zusehen ist: <https://www.youtube.com/watch?v=iMRDIngC7Yo> „Das Feedback war wirklich überwältigend. Selbst bis kurz vor Einschluss erreichten uns noch ganz viele und ganz unterschiedliche Beiträge – teilweise auch mit Instrumenten, für die man ein sehr scharfes Gehör haben muss. Ärzte, Hörimplantatträger*innen, MED-EL Mitarbeitende und sowie Freunde haben sich begeistert der Aktion angeschlossen“, freut sich Bernd Seils, Projektverantwortlicher für die Woche der Musik bei MED-EL. Unter allen Teilnehmern wurde von Montag bis Freitag um 15 Uhr im Rah-

Kiju-Seite (Kinder und Jugend)

Hören (deutsch) – Audición (spanisch) – Hearing (englisch) – Gehoor (afrikaans) – Hallás (ungarisch) – Hörsel (schwedisch) – Ouïe (französisch)

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Und feiere feste mit einem schönen Fest, liebe HCIG

Die Hannoversche Cochlea-Gesellschaft (HCIG) hat jetzt einen ganz besonderen Grund zum Feiern: Sie wurde 1996 gegründet, besteht also in diesem Jahr schon seit 25 Jahren. Jubiläum nennt man das oder auch, wie Wikipedia schreibt: „Die Wiederkehr eines besonderen Ereignisses.“ Die Bezeichnung Jubiläum stammt vom althebräischen Wort für Jubelfest ab und bezieht sich vor allem auf Geburtstage, Hochzeiten, Firmen- und, eben wie hier, auf Gesellschafts- und Vereinsgründungen. Besondere Anlässe sind dabei im ersten Jahrhundert der 5., 10., 20., 25. 50., 75. und 100. Jahrestag. Bei Hochzeiten z.B. spricht man dann beim 25. Jahrestag von der Silbernen und beim 50. Jahrestag von der Goldenen Hochzeit. Einen 25. Jahrestag einer Vereinsgründung, wie jetzt bei der HCIG, nennt man, in Anlehnung daran, auch ein silbernes Vereins-Jubiläum.

In wohl allen Ländern und Kulturen begeht und feiert man solche besonderen Jahrestage mit Jubelfesten und natürlich haben deshalb auch wohl alle Sprachen der Welt spezielle Worte für das Jubiläum. Hier ein paar Beispiele dafür:



Anniversary - Englisch
Godovshina. - Russisch
Yidönümü - Türkisch
Dhikaraa Sanawia - Arabisch
Verjaardag - Niederländisch
Rocznica - Polnisch
Yortag - Jiddisch
Herdenking - Afrikaans
Datreveno - Esperanto

Die Menschen finden, dass ein Jubiläum eine gute Gelegenheit ist, auch an die Anfänge und die Anfangsjahre zurückzudenken. Viel Engagement, Arbeit und Ausdauer waren fast immer erforderlich, damit man dann 25 Jahre später auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken kann. Und das ist doch wirklich ein Grund, ein solches Jubiläum gemeinsam zu feiern.



Es gilt, was schon mein Großvater bei solchen Anlässen immer sagte:

„Wer feste gearbeitet hat, sollte dann auch Feste feiern!“ Feiere also kräftig und feste dein Fest, dein silbernes Jubiläum, liebe HCIG, und alles Gute für die Zukunft!

Euer Rollo

Euer Rollo



P.S. Als die HCIG 1996 gegründet wurde, gab es die Sendung mit der Maus übrigens genau 25 Jahre. Die Maus wurde deshalb in diesem Jahr schon 50 Jahre alt und kann also ihr Goldenes Jubiläum feiern. Aber das schaffst du auch noch, liebe HCIG!

Brückenwort-Rätsel

Schlage eine Wortbrücke zwischen die zwei vorgegebenen Wörter, so dass das eingefügte Wort sowohl das linke Wort ergänzt und dem rechten Wort vorangestellt wird. Es müssen jeweils sinnvolle Wörter entstehen. (Das gesuchte Wort kann Einzahl oder Mehrzahl sein.) Beispiel: Balkon – Brückenwort – Strauß. Das gesuchte Brückenwort ist: Blumen.

SONNEN							ZEIT
HAUPT							PLAN
KAFFEE							KUCHEN
EDEL							KOHLE
KINDER							PLATZ
HAUS							CREME
KARTOFFEL							SCHÜSSEL
REGEN							HERR
KLEIN							AUTOMAT
MANDEL							STAUB
SCHNEE							KAMMER
FOTO							CHARTS



Viel Spaß



Die Hörbuchkolumne von Matthias

Ich habe, seit ich mein CI trage, immer mehr Gefallen an Hörbüchern gefunden und „verschlinge“ die nun mittlerweile regelmäßig. Hörbücher eignen sich sehr gut als Hörtraining. Man sollte aber anfangs darauf achten, dass es ungetaktete Fassungen sind. Dies erleichtert das „Zuhören“.

Der Autor Christoph Ransmayr hat 2 besondere „Zutaten“, einen hemmungslosen chinesischen Kaiser Qianlong und einen englischen Uhrmacher Allister Cox, „vermengt“ und daraus einen aufregenden Roman kreiert.

Die Geschichte spielt in China im 18. Jahrhundert, in der Zeit, in der noch das Kaiserreich herrschte. Die britische Ostindienkompanie lässt dem chinesischen Kaiser Qianlong eine als "Himmelsuhr" bezeichnendes Werk als Geschenk zukommen. Dieses hat Allister während seiner Meisterausbildung erschaffen. Es diente dem Bestreben im Fernen Osten neue Märkte zu erschließen.

Dieses Geschenk gefiel dem Kaiser so gut, dass er Allister zu sich einlud.

Als jedoch kaiserliche Gesandte die Einladung in London überbrachten, hatte Allister gerade ein schlimmes Schicksal hinter sich. Seine fünfjährige Tochter starb an einer Krankheit und seine Frau zog sich aus Trauer zurück. Dennoch entschloss sich Allister die Einladung anzunehmen. Er machte sich mit einer Reihe von mechanischen Apparaturen aus Silber und Gold und seinen drei fähigsten Mitarbeitern auf die siebenmonatige lange Schiffsreise. In China angekommen erleben sie einen echten Kulturschock, da sie mit so einem gewaltigen Anderssein und einer solchen brutalen sowie feudalen



Zeitempfindung eines Todgeweihten misst.

Schnell wird dem Leser/Zuhörer vermittelt, dass sofern es Allister nicht gelingen sollte, ihm dann der Tod droht. Allister macht sich trotz allem an die Arbeit. Ihm wird bewusst, dass es sehr

am Ende zu erfahren, wie die 4 dem Tod in China entkommen sind und Cox „sein Problem“ löst.

Ransmayr ist mit diesem Roman, der eine Prise Märchen, eine Prise Wahrheit und eine Prise Faszination miteinander gemischt hat, etwas Großartiges

MHH lädt zum 23. Hannoverschen Cochlea-Implantat-Kongress unter dem Motto „Digitales Hören“ ein

Beim 23. Hannoverschen Cochlea-Implantat-Kongress, zu dem die HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover in diesem Jahr von Freitag, 15. Oktober, bis Sonnabend, 16. Oktober, einlädt, steht das Thema „Digitales Hören“ im Vordergrund. Wie gewohnt bringt der Kongress Ärzte, Therapeuten, Fachleute, Forscher, Betroffene und Interessierte zusammen, die sich informieren, austauschen und diskutieren. Dafür sind in diesem Jahr auch mehr Pausen angesetzt, um Gesprächen mehr Raum zu geben.

Der Freitag wird wie gewohnt den medizinisch-chirurgischen Schwerpunkten gewidmet. Nach einem Grußwort von MHH-Präsident Prof. Michael Manns und dem Einführungsvortrag von HNO-Klinikdirektor Prof. Thomas Lenarz sind Experten-Vorträge zu den Themenbereichen Diagnostik von Hörstörungen, CI-Operation, Zukunftsperspektiven rund um das CI sowie Telesprechstunde, Fernanpassung und digitale Hörtherapie vorgesehen.

Gezeigt wird auch eine Live-OP von einer Cochlea-Implantation aus dem HNO-OP, die mit Roboter-Assistenz durchgeführt wird.

Am zweiten Kongresstag mit dem

haltung der MHH-Hygiene-Standards anbietet. Sollten sich die Vorgaben des Landes Niedersachsen verschärfen, ist die Klinik darauf vorbereitet, wie in 2020 geschehen den Kongress im Online-Stream zu organisieren, so dass sich alle Teilnehmer von ihrem heimischen Computer aus zuschalten können und den Fachvorträgen folgen.

Die HNO-Klinik wird alle Teilnehmer und Referenten engmaschig über den Planungsstand informieren. Nachfragen werden jederzeit über events-hno@mh-hannover.de von der Klinik beantwortet.

Daniela Beyer (Text)

Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der MHH



Termine



+++ Achtung +++

**Terminverschiebungen oder Terminausfälle
aufgrund der aktuellen Situation möglich!**



**1996
2021**

**Hannoversche Cochlea-Implantat
Gesellschaft e.V.**

**25 Jahre
Hör.
Selbst.
Hilfe.**

**25.09.
2021**

**Generalversammlung
&
Jubiläumssommerfest**

Mercure Hotel Hannover, Medical Park
Feodor-Lynen-Str. 1 • 30625 Hannover

Mehr Infos unter: www.hcig.de

**Erwachsenen-
reha (jeweils
Montag - Mitt-
woch) im CIC
Wilhelm Hirte /
Hannover:**

An folgenden Termi-
nen finden die Mo-
dule für Erwachsene
immer von Montag,
08:15 Uhr, bis Mitt-
woch, 12:00 Uhr, statt:
**06.-08.09., 4.-06.10.,
01.-03.11., 29.11.-
01.12., (20.-22.12.
evtl.)**

Bitte, melden Sie sich
zu jedem Termin ge-
sondert an! Manche
Termine sind frühzei-
tig ausgebucht. In-
formation: Cochlear
Implant Centrum W.
Hirte, Gehägestr. 28-
30, 30655 Hannover,
Tel. 0511-90959-0,
E-Mail: cicsek@hka.
de, Internet: www.cic-hannover.de/rehabilitation-fuer-erwachsene

**23. CI-Kon-
gress 2021**

MHH lädt zum 23.
Hannoverschen
Cochlea-Implantat-
Kongress unter dem
Motto „Digitales Hö-
ren“ ein.
Infos unter: www.ci-kongress.de

Kontaktadressen

Kontaktadressen für CI-Informationen

PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
1	Ayako Forchert	Fregestrasse 25 12161 Berlin		a.forchert@gmx.de
	Egbert Rothe	Nedderfeld 24 19063 Schwerin-Muess	Telefon 0385/39482450 Telefax 0385/39497710	eggis-ci@gmx.de
2	Matthias Schulz	Glitzaweg 8 22117 Hamburg	Telefon 040/69206613	matthes.schulz@t-online.de www.civ-nord.de
	Christine Oldenburg SHG Rotenburg/Wümme	Storchenweg 11 27356 Rotenburg/WÜ.	Telefon 0160/98253132	ci-shg.row@posteo.de
	Susanne Herms	Ernst-Köhrling Str. 8 29439 Lüchow	Telefon 05841/6792 Telefax 05841/974434	susanne.herms@hcig.de
3	Sabine Feuerhahn	Landesstr. 22 31171 Nordstemmen	Telefon 05066/65698 Telefon 01577/1181863	
	Roswitha Rother	Lobetalweg 35 33689 Bielefeld	Telefon 05205/71097	rrother259@aol.com
4	Doris Heymann	Auf dem Hohwart 39 44143 Dortmund	Telefon 0231/5313320 Telefax 0231/5312271	doris.heymann@web.de
5	Dietrich Werne	Am Ziegelfeld 6 51107 Köln	Telefon 0221/863430 Telefax 0221/863430	cleo@netcologne.de
	Franz Poggel	Budberger Str. 2a 59457 Werl-Büderich		fj-poggel@t-online.de
6	Karin Zeh	Crößmannstraße 7 61169 Friedberg	Telefon 06031/1686519 Telefax 06031/1686520	k.zeh@audiotherapie-dsb.de
	Florian Pietsch LKHD e.V.	Haagweg 1 61231 Bad Nauheim	Telefon 06032/3071584 Telefax 06032 3071358	florian.pietsch@lkhd.de
	Egid Nachreiner	Langendorffstr. 2 61231 Bad Nauheim		egidnachreiner@gmx.de
	Ulrich Rauter	Buchbergblick 8 63505 Langenselbold	Telefax 06184/62857	ulrichrauter@t-online.de
	Iris Eremit	Taunusstraße 7 63571 Gelnhausen	Telefon 06051/66539 Telefax 06051/66539	
8	SHV München/Obb. e.V.	Gottfried-Böhm-Ring 1 81369 München	Telefon 089/7809508 Telefax 089/78018340	vereinsbuero@shv-muenchen.de www.shv-muenchen.de
9	Rolf Hörndlein SH-Seelsorge der ELKB	Lorenzer Platz 8 90402 Nürnberg	Telefon 0911/50724400	rolf.hoerndlein@shs-elkb.de www.shs-elkb.de
	Uta Lapp	Karl-Marx-Str. 21 99817 Eisenach		uta.lapp@gmx.de

**Änderungen an den Kontaktadressen zu
CI-Informationen und CI-Selbsthilfegruppen
bitte mitteilen an: achim.neumann@hcig.de**



**Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Redaktionsschluss für die Ausgabe:**

**04/2021 ist der 05.10.2021
01/2022 ist der 05.01.2022
02/2022 ist der 05.04.2022
03/2022 ist der 05.07.2022**

Kontaktadressen

CI-Selbsthilfegruppen

PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
0	Sabine Wolff SHG OhrWurm SHG für Gera und Umgebung	Beethovenstr. 4 07548 Gera	Telefon 0365/8310760 Telefon 01573/6357490 Telefax 0365/7731737	ci-shg-gera@web.de
1	Ayako Forchert	Fregestrasse 25 12161 Berlin		a.forchert@gmx.de
	Erich Scholze CI-SHG-Meckl.-Vorp.	Philipp-Müller-Straße 7 17033 Neubrandenburg	Telefon 0395/5441540 Telefax 03222/3772887 SMS 0152 08833649	ci-selbsthilfe-mv@hoerbiko.de
	Jacqueline Prinz SHG Hören mit CI	Lagerlöfstr. 7 18106 Rostock	Telefax 0381/76014738 SMS: 0157/83651138	hoerenmitci@web.de
2	Inge Gabriel	Kastanienallee 20 21255 Tostedt		gabriel.inge@ewetel.net
	Ingrid Waller SHG Lüneburg	Böhmholzerweg 18 21394 Heiligenthal	Telefon 04135/8520 Telefax 04135/8098823	ingrid.waller@gmx.net
	Matthias Schulz	Glitzaweg 8 22117 Hamburg	Telefon 040/69206613	matthes.schulz@t-online.de www.civ-nord.de
	Angela Baasch SHG Kiel – Rund ums Ohr	Holtenauerstr. 258b 24106 Kiel	Telefon 0431/330828	a-baasch@t-online.de
	Susanne Schreyer	Igelweg 16 a 24539 Neumünster	Telefon 04321/9016574 Telefax 04321/9016573	ci-selbsthilfegruppe@gmx.net www.shg-ci-neumuenster.de
	Michaela Korte	Ellenberger Str. 27 24376 Kappeln	Telefon 04644/671 Telefax 03222/6168898	ci-kappeln-beratung@gmx.de
	Christine Oldenburg SHG Rotenburg/Wümme	Storchenweg 11 27356 Rotenburg/Wü.	Telefon 0160/98253132	ci-shg.row@posteo.de
	Rolf Münch SHG für Schwerh. Wittmund	Erlenhain 9 26409 Wittmund	Telefon 04473/939392	shg_hoeren@web.de
	Maria Hohnhorst Hörgeschädigten SHG (CI) Wildeshausen & umzu	Am Rapsacker 2 27793 Wildeshausen	Telefon 04431/7483115 WhatsApp 01775042926	ci.shg.gol@gmail.com
	Katrin Haake CI-SHG-Bremen	28239 Bremen		ci.shg.bremen@gmail.com
3	Susanne Herms	Ernst-Köhring Str. 8 29439 Lüchow	Telefon 05841/6792 Telefax 05841/974434	info@shg-besser-hoeren.de www.shg-besser-hoeren.de
	Renate Kloppmann	Alte Herrenhäuser Str. 46 30419 Hannover	Telefon 0511/96768604 Telefon 0176/72333374	Renate.Kloppmann@gmail.com
	Rolf Erdmann SHG für Hörgeschädigte an der VHS Hannover	Linzer Straße 4 30519 Hannover	Telefon 0511/8386523 Telefax 0511/8386523	erdmann.rolf@gmx.de
	Michael Gress CI-SHG Hildesheim	Kanststraße 16 31171 Nordstemmen	Telefon 05069/8991043 Telefon 0176/23779070	ci.shg.hi@gmail.com
	Anette Spichala und Frauke Bürger CI-SHG-Neustadt a. Rbge.	31535 Neustadt a. Rbge.	SMS 0173 1655678 Telefon 05034 9595566	ci-shg-nrue@gmx.de
	Helmut Wiesner CI-SHG Hö' Ma'	Bleichstraße 70 33102 Paderborn	Tel. 05251/5449411	info@ci-shg-hoe-ma.de www.ci-shg-hoe-ma.de
	Benjamin Heese CI-Stammtisch Bielefeld	August-Bebel-Str. 16-18 33602 Bielefeld		stammtisch.bielefeld@gmail.com
	Elisabeth AufderHeide SHG nur für Frauen	Kurze Straße 36c 33613 Bielefeld	Telefon 05206/6454 Telefax 05206/8892	info@hoerrohr.org
	Björn Heide 2. Gruppe, gemischt	Kurze Straße 36c 33613 Bielefeld		info@hoerrohr.org
	Sandra Briel CI-Gruppe Kassel	34308 Emstal		ci.shg.kassel@gmail.com

CI-Selbsthilfegruppen

PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
3	Marion + Alexander Becovic Kinder-CI-SHG-Südwestf.	Hohe Straße 2 35708 Haiger	Telefon 02773/946197	becovic.a@t-online.de
	Angelika-Lina Hübner Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte Einbeck	An der Kirche 5 37574 Einbeck/ OT Wenzen	Telefon 0175/2584350 Telefon 05565/1403	A.Lhuebner@yahoo.de
	Gerhard Jagieniak	Hans-Sachs-Str. 83 38124 Braunschweig	Telefon 0531 / 2611380	ci-selbsthilfegruppe-bs@t-online.de
	Birgit Radtke CI-Gruppe Wolfenbüttel	Weißer Weg 2B 38302 Wolfenbüttel		ci.gruppe-wf@gmx.de
	Rainer Chaloupka SHG für Schwerhörige und CI-Träger-Wolfsburg	Saarstr. 10a (Selbsth. Kiss) 38440 Wolfsburg	Telefon 0170/5249736	nurmut1818@t-online.de
4	Bärbel Kebschull CI-Café MG	Viersener Str. 450 41063 Mönchengladbach	Telefon 02151/970500 Handy 01577/6343497	ci-cafe-mg@civ-nrw.de
	Doris Heymann	Auf dem Hohwart 39 44143 Dortmund	Telefon 0231/5313320 Telefax 0231/5312271	doris.heymann@web.de
	Ingolf Köhler SHG Ruhrgebiet Nord	Landwehr 2 b 46487 Wesel	Telefon 0281/61541	koehler@ci-shg-ruhrgebiet-nord.de www.ci-shg-ruhrgebiet-nord.de
	Kirsten Davids SHG Ruhrgebiet West	Paul-Schütz-Str. 16 47800 Krefeld	Telefon 02151/412147 Handy 015737294247	kirsten-davids@web.de Inga.Buchmann@web.de / f-k.merfeld@web.de
	Nicole Determann CI-SHG Osnabrück	49074 Osnabrück		ci-shg-os@gmx.de www.ci-shg-os.de
5	Michael Gärtner SHG Hörcafe	Sportstr. 10 50374 Erftstadt	Telefon 0151/61029527 Telefax 02234/9790814	michael.gaertner@shg-hoercafe.de www.shg-hoercafe.de
	Susanne Rauner SHG Nahe-Hunsrück	Schulstr. 7 55758 Breitenthal		susanne.rauner@web.de
	Ricarda Wagner CI-SHG Südwestfalen	Moltkestraße 7 57223 Kreuztal	Tel. 02732/6147 oder 3823 Telefax 02732/6222	Ricarda.wagner@onlinehome.de www.ci-shg-suedwestfalen.de
	Stefanie Prätorius und Jörg Werner Hörbi-Treff MK	Friedrichstr. 30 58507 Lüdenscheid		hoerbitreff.mk@gmail.com
	Marion Höltnerhoff CI-SHG Die Hörschnecken	Rosenstraße 4 58642 Iserlohn		marion_hoeltnerhoff@gmx.com www.cis.hagen-nrw.de
	Martina Lichte-Wichmann Detlef Sonnenborn CI-SHG-Hamm		Telefon 02381/675002 Telefon 02331/914232	martina.lichte-wichmann@ci-shg-hamm.de detlef.sonnenborn@ci-shg-hamm.de www.ci-shg-hamm.de
	Heike & Helmut Klotz CI-SHG Münster	Stadionallee 6 59348 Lüdinghausen	Telefon 02591/7388	h.h.klotz@web.de
	Franz Poggel „CI-AKTIV“	Treff: Wiesenstr. 15 59594 Soest	Telefon 02922/2393 Telefon 015752345816	fj-poggel@t-online.de
6	Renate Hilkert	Nordhäuserstr.102 64380 Roßdorf	Telefon 06071/6383101 Telefax 06071/638310-9	hilkert@civhrm.de
	Ingrid Kratz CI-SHG-Frankfurt/Main	Lorsbacher Straße 9a 65719 Hofheim am Taunus	Telefon 01520/2424978	ingrid.kratz@gmx.net
7	Christian Hartmann SH Hörgeschädigter Heilbronn	Straßburger Str. 14 74078 Heilbronn	Telefon 07066/901343 Telefax 07066/901344 Telefon 01522/8142090	ci-shg@hartmann-hn.de
8	Regine Zille	Arberweg 28 85748 Garching	Telefax 032223/768123	regine.zille@bayciv.de www.bayciv.de
9	Petra Karl	Siedlerstr. 2 91080 Erlangen		info@schwerhoerige-erlangen.de www.schwerhoerige-erlangen.de
	Margit Gamberoni SHG Bamberg	Auf dem Lerchenbühl 34 96049 Bamberg		margit.gamberoni@t-online.de www.schwerhoerige-bamberg.de
	Adelheid Braun	Richard-Wagner-Weg 7 96450 Coburg	Telefon 09561/427759	adelheid.braun@gmail.com
	Elke Beck SHG „CI-Träger Thüringen“	Kleinrettbach Brühl 33 99192 Nesse Apfelstädt	Telefon 036208/71322 Telefax 036208/71322	ci-beck@gmx.de
	Uta Lapp Herbert Hirschfelder SHG „Hören mit CI“ Eisenach	Goethestr./Ecke Jakobstr. 99817 Eisenach	Tel./Fax 03691/97417320 SMS 0175 7365108	uta.lapp@gmx.de herbert.hirschfelder@web.de

Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.

Wir möchten Sie über die Möglichkeiten der Selbsthilfe informieren. Als CI-Tragende kennen wir die Probleme, die eine Hörschädigung mit sich bringt. Durch unsere langjährigen Erfahrungen können wir Sie unterstützen und Ihnen wichtige Hinweise geben. Nutzen Sie unser Angebot zu einem persönlichen Gespräch und tauschen Sie sich mit uns aus!

Jeden Mittwoch
10:00 - 12:00 Uhr und
13:00 - 14:30 Uhr

Sie finden uns im
Deutschen HörZentrum Hannover
Karl-Wiechert-Allee 3 · 1. Etage
Seminarraum 1165
Wir empfehlen vorherige Terminvereinbarung!



Hannoversche
Cochlea-Implantat-
Gesellschaft e. V.

Ihre Ansprechpartner – Betroffene für Betroffene



Roswitha Rother
roswitha.rother@hcig.de
Telefon 05205/71097



Susanne Herms
susanne.herms@hcig.de
Telefon 05841/6792
Telefax 05841/974434



Hellmuth Scheems
Hellmuth.Scheems@hcig.de
Mobil: 0179 4645324



Ebba Morgner-Thomas
ebba.morgner-thomas@hcig.de
Telefon 02304/72631
Telefax 02304/9685095



Achim Neumann
achim.neumann@hcig.de



Anette Spichala
anette.spichala@hcig.de
Mobil: bitte nur SMS!
0173 1655678

Neuer Service der HCIG e.V.: Informationsgespräche an Ihrem Wunschtermin

Ab sofort Informationsgespräche per Skype. Wählen Sie Ihren gewünschten Ansprechpartner aus unserer Informationsgesprächsgruppe aus, schreiben Sie eine kurze Mail an diesen und geben Ihren Terminwunsch für ein Gespräch an. Ihr Ansprechpartner wird sich bei Ihnen zurückmelden, den Termin bestätigen und Ihnen einen Einladungslink für die Skype-Sitzung zusenden. Falls Ihr Wunschtermin bereits verhindert (hier besser vergeben) ist, wird er Ihnen einen Alternativtermin vorschlagen oder Sie wählen einen Ansprechpartner, der zur gewünschten Zeit einen Termin frei hat.



Informationstermine September bis November 2021

01.09.2021	Susanne Herms	06.10.2021	Anette Spichala	03.11.2021	Anette Spichala
08.09.2021	Anette Spichala	13.10.2021	Roswitha Rother	10.11.2021	Achim Neuma
15.09.2021	Hellmuth Scheems	20.10.2021	Hellmuth Scheems	17.11.2021	Hellmuth Sch
22.09.2021	Achim Neumann	27.10.2021	Achim Neumann	24.11.2021	Susanne Her
29.09.2021	Achim Neumann				

<https://www.hcig.de/termine/>

Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.

Wir über uns

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e.V. (HCIG) wurde im Herbst 1996 an der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) gegründet. Der Verein hat das Ziel, die Interessen aller Cochlea-Implantat-Träger der MHH zu vertreten. Die HCIG ist von der Medizinischen Hochschule unabhängig, arbeitet jedoch mit ihr eng zusammen. Wir verfolgen mit diesem Konzept die Absicht, das an der MHH vorhandene Fachwissen und die dort vorhandenen Kontakte aktiv in unsere Vereinsarbeit einzubringen.

Mitgliedschaft

Ordentliches Mitglied kann jeder Träger eines Cochlea-Implantats werden. Bei Minderjährigen, die ein CI oder ein ähnliches System tragen, kann deren gesetzliche(-r) Vertreter(-in), aber nur eine Person, das Mitglied vertreten. Auch Mitarbeiter des CI-Teams der MHH können ordentliche Mitglieder werden. Alle weiteren Mitglieder werden als Fördermitglieder geführt. Wir wollen mit dieser Konstruktion gewährleisten, dass auch wirklich die Betroffenen das letzte Wort haben. Selbstverständlich aber haben aktive Mitglieder bei uns immer Gewicht, egal ob sie nun ordentliche oder fördernde Mitglieder sind.

Service

Wir wollen unseren Mitgliedern allgemeine Informationen über Cochlea-Implantate und Fortschritte in diesem Bereich bieten. Dafür geben wir die

Vereinszeitschrift »Ci-Impulse« heraus und unterhalten eine umfassende Homepage im Internet unter www.hcig.de. Wir veranstalten Seminare und Workshops zu vielen Themen rund um die Hörschädigung, die für Mitglieder vergünstigt angeboten werden.

Erfahrungsaustausch

Vor allem aber verstehen wir uns auch als Erfahrungs-Vermittlungsstelle. Vielleicht kommt der eine oder andere mit den technischen Details der CIs nicht zurecht oder es gibt Schwierigkeiten mit Krankenkassen, Kostenträgern oder Servicefirmen. Andere unserer Mitglieder hatten möglicherweise die gleichen Probleme und haben diese bereits für sich gelöst. An dieser Stelle setzt der Erfahrungsaustausch ein. Denn es muss nicht jeder das Rad neu erfinden. Alle unsere Mitglieder sind

aufgerufen, unsere Vereinszeitschrift mit ihren einschlägigen Erfahrungen mitzugestalten, sei es als Leserbrief oder sei es als Beitrag in »Aufsatzform«.

Beitragshöhe

Mitglieder zahlen jährlich 38 Euro Beitrag. Dieser erfasst die gesamte Breite unserer Vereinsangebote sowie den Bezug unserer Vereinszeitschrift »Ci-Impulse« viermal im Jahr. Außerdem besteht für HCIG-Mitglieder die Möglichkeit des Bezugs der DCIG-Zeitschrift »Schncke« im günstigen Sammelabonnement. Sie sind neugierig geworden? Dann gibt's nur eins: Mitglied werden! Anmeldeformulare finden Sie umseitig. Aus Gründen der Datensicherheit bitten wir Sie, Ihre Anmeldung abzutrennen und im Couvert zu versenden.

Postanschrift: c/o Deutsches HörZentrum der MHH

Karl-Wiechert-Allee 3 · 30625 Hannover

Vorsitzende: **Roswitha Rother**

Stellvertretender Vorsitzender: **Hellmuth Scheems**

Schriftführer: **Prof. Dr. Thomas Lenarz**

Kassenführer: **Roland Völlkopf**

Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit: **Susanne Herms**

Vorstand für Sonderaufgaben: **Ebba Morgner-Thomas**

Geschäftsführer: **Ingo Kloemann**

Webmaster: **Andreas Beschoner**

**Unser Spendenkonto: SSK Hannover
IBAN: DE89 2505 0180 0000 8435 63 und
BIC-/SWIFT-Code: SPKHDE2HXXX**

Impressum

Herausgeber: Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.
Kontakt: »Ci-Impulse« • c/o DHZ • Karl-Wiechert-Allee 3 • 30625 Hannover
Telefon: 0511/532-6603 • Telefax: 0511/532-6833
Redaktionsteam: Fabian Hüper • Susanne Herms • Achim Neumann • Matthias Lahmsen • Marina Schreiber • Roswitha Rother • Rolf Hüper • Peter Strobel
Herstellung: CC GrafikArt, Alter Postweg 125, 21220 Seevetal, E-Mail: info@cc-grafikart.de
ISSN-Nummer: 2199-5222
Auflage: 2.500 Exemplare
Titelbild: Peter Strobel
Die Ci-Impulse erscheinen viermal im Jahr und werden den Mitgliedern im Rahmen des Jahresbeitrages kostenlos zugesendet. Der Verkauf einzelner Exemplare ist nicht möglich.
Ihre Bilder und Manuskripte senden Sie bitte per E-Mail an: susanne.herms@hcig.de. Redaktionsschluss für das Heft 04/2021 ist der 05.10.2021. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nicht immer wird es uns möglich sein, alle Einsendungen abzudrucken. Die Veröffentlichung eingesandter Artikel behält sich die Redaktion daher vor. Für eingesandte Manuskripte oder Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Die Autoren der Beiträge dieses Heftes erklären sich mit einer Veröffentlichung ihres Artikels auf der Website der HCIG einverstanden. Für einen Widerspruch gegen die Veröffentlichung reicht ein entsprechender Vermerk schon bei der Einsendung des Beitrags.

Anmeldeformulare

GRATIS-GESCHENK für Ihren Beitritt

Die aktuelle
HCIG-Hörtraining-CD



Ihre Anmeldung zur
Mitgliedschaft
senden Sie bitte an:

Frau
Ebba Morgner-Thomas
Kirchstraße 63
58239 Schwerte

Telefax:
02304 9685095

E-Mail:
ebba.morgner-thomas
@hcig.de

Falls Interesse besteht:

Ihre Bestellung der
Schnecke im Sammelabo
senden Sie bitte an:

Frau
Ebba Morgner-Thomas
Kirchstraße 63
58239 Schwerte

Telefax:
02304 9685095

E-Mail:
ebba.morgner-thomas
@hcig.de

Anmeldung zur Mitgliedschaft in der HCIG (Jahresbeitrag zurzeit 38 Euro)

Name: Vorname:

Straße/Nr.: Geburtsdatum:

PLZ: Ort: Beruf:

Telefon: Telefax:

E-Mail:

- Ich bin CI-Träger und möchte ordentliches Mitglied der HCIG e. V. werden.
Angaben zum CI:

CI-Fabrikat: Datum der Implantation:

- Ich bin Elternteil eines CI-implantierten Kindes und möchte Mitglied der HCIG e. V. werden.

Vor- und Zuname des Kindes:

Geburtsdatum des Kindes:

- Ich möchte förderndes Mitglied werden. (Obige Kriterien treffen nicht zu.)

- Ich willige ein, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto bis auf Widerruf mittels SEPA-Lastschrift-Mandat jeweils bis zum 8. Februar eines Jahres abgebucht wird.
Ich bin durch meine Anmeldung und Teilnahme damit einverstanden, dass Fotos von mir, die im Rahmen von Veranstaltungen der HCIG entstehen, von dieser im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Print- oder Internetveröffentlichungen genutzt werden können.

Einzugsermächtigung:

Gläubiger-Identifikationsnummer im SEPA-Lastschriftverfahren DE34ZZZ00000651585

Name der Bank: BIC:

IBAN:

..... Ort, Datum Unterschrift

Schnecke-Sammelabo

- Ja, ich möchte als Mitglied der HCIG die Schnecke im Sammelabonnement zum Preis von 15,80 Euro beziehen. Die für diesen Bezug notwendige Vollmacht zum jährlichen Lastschrifteinzug des Betrages erteile ich hiermit. Diese Vollmacht kann ich jederzeit widerrufen; mit Widerruf läuft auch das Abonnement aus.

Name: Vorname:

Straße/Nr.: Geburtsdatum:

PLZ: Ort:

Telefon: Telefax:

E-Mail: HCIG-Mitglieds-Nr.:

Einzugsermächtigung:

Gläubiger-Identifikationsnummer im SEPA-Lastschriftverfahren DE33AB00000056605

Bankverbindung: Institut:

IBAN: BIC:

..... Ort, Datum Unterschrift